



 facebook.com/DWakademie

Medien im Fokus

Jahresbericht 2010

DW-AKADEMIE

Auf einen Blick

Die DW-AKADEMIE ist das internationale Zentrum der Deutschen Welle für Medienentwicklung, Medienberatung und journalistische Aus- und Fortbildung. Sie bietet ihren Partnern und Kunden weltweit ein breites Spektrum an Trainings- und Beratungsprojekten an.



MEDIENENTWICKLUNG

Angebote für Journalisten, Techniker, Manager und Trainer in den Medien Hörfunk, Fernsehen und Internet. Erfahrene Trainer bilden Medienfachkräfte aus Entwicklungs- und Transformationsländern fort und beraten Führungskräfte ausländischer Rundfunkanstalten im Managementbereich.



INTERNATIONAL MEDIA STUDIES

Interdisziplinärer und bilingualer Masterstudiengang mit internationaler Ausrichtung. Das Curriculum verknüpft die Disziplinen Medien und Entwicklung, Journalismus, Kommunikationswissenschaften und Medienmanagement.



MEDIENTRAINING

Speziell auf die Bedürfnisse von Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verbänden und Verwaltung zugeschnittene Angebote. Sie bereiten auf öffentliche Auftritte im In- und Ausland vor und vermitteln praxisnah interkulturelles Wissen und Landeskunde.



VOLONTARIAT

Crossmediale, internationale Redakteursausbildung für Nachwuchsjournalisten. Neben dem Volontariat für deutsche Muttersprachler bietet die Deutsche Welle auch ein Internationales Volontariat an, konzipiert speziell für junge Journalisten aus den Sendegebieten der Deutschen Welle.



Inhalt

VORWORT	02
MEDIENENTWICKLUNG	
Afrika	04
Asien	08
Europa/Zentralasien	12
Lateinamerika	16
Nahost/Nordafrika	20
Neue Kooperationen	24
Veranstaltungen	25
INTERNATIONAL MEDIA STUDIES	26
Masterstudiengang	
MEDIENTRAINING	28
Angebote für Führungskräfte	
VOLONTARIAT	30
Nachwuchs für DW-Programme	
WIR ÜBER UNS	32
ZAHLEN UND FAKTEN	34
DEUTSCHE WELLE	36

Professionelle Angebote in vielen Sprachen

Von Erik Bettermann



„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Mit diesen einfachen, aber bedeutungsstarken Worten haben die Vereinten Nationen vor mehr als 60 Jahren die Grundrechte, die jedem Menschen zustehen, verkündet. Doch die Realität sieht anders aus. Bis heute missachten viele Regierungen weltweit das Recht eines jeden Einzelnen auf Meinungs- und Pressefreiheit. Medienmacher sind in vielen Ländern Repressionen ausgesetzt, müssen mit Freiheitsstrafen oder dem Tod rechnen.

Die Deutsche Welle steht international für demokratische Werte und hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Werten Aufmerksamkeit zu verschaffen. Wir tun dies

über unsere Programme im Hörfunk, im Fernsehen und natürlich auch online. Als unabhängige, öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt vermitteln wir der Welt ein umfassendes Bild unseres Landes, unserer Kultur, unserer Wirtschaft und eben auch unserer Werte. Durch professionelle Informationsangebote und Analysen in vielen Sprachen tragen wir dazu bei, Gräben zu schließen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Wir richten uns an Menschen, die an Entscheidungen mitwirken, die Informationen suchen und an deutschen Perspektiven interessiert sind. Und natürlich auch an diejenigen, die in Ländern ohne freie Medien und Meinungsfreiheit leben und keinen Zugang zu objektiven Berichten und Informationen haben.

Mit der Akademie der Deutschen Welle verfügen wir zudem über ein international anerkanntes und führendes Zentrum für Medienentwicklung und journalistische Bildung. Unsere Trainer, Berater und Coaches sind in vielen Ländern aktiv – insbesondere dort, wo es an Bildungsmöglichkeiten für

Journalisten und Medienmanager mangelt. Unsere Experten bauen Rundfunksender mit auf, coachen Medienmanager, professionalisieren Journalisten, helfen bei der Etablierung neuer Programme oder bei der Vernetzung lokaler Sender. Kurz: Die Projekte der Akademie unterstützen Medienmacher in vielen Regionen unserer Erde. Und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Medien und letztlich auch zur Durchsetzung des Rechts auf freie Meinungsäußerung weltweit.



Erik Bettermann,
Intendant der Deutschen Welle

Ein Hauch von Frühling

Von Gerda Meuer

Gab es die „Facebook-Revolution“ wirklich? Medienvertreter sind gespalten bei der Beantwortung der Frage, welche Rolle das Internet während der Umbrüche in Nordafrika spielte. Die Einen betonen, die Proteste hätten ihre Schlagkraft überhaupt erst durch die Vielfalt der Stimmen im Internet erlangen können. Andere verweisen darauf, dass in der entscheidenden Phase der ägyptischen Revolution traditionelle Medien – vor allem das Fernsehen – wesentlich mehr Einfluss gehabt hätten.

Ich bin mir sicher: Netzaktivisten und Blogger haben während der Revolutionen in den arabischen Ländern eine bedeutende Rolle gespielt. Dort, wo Staatsmedien zuvor das Monopol auf Meinungsäußerung hatten, gaben sie den Protestierenden eine starke Stimme. Dort, wo Einzelne bislang auf verlorenem Posten gegen die Herrschenden gekämpft hatten, halfen sie, eine Allianz der Zivilgesellschaft zu schmieden.

Ein Hauch von Frühling war vielleicht schon im Herbst 2010 zu spüren – als die DW-AKADEMIE den ersten Young Media

Summit in der ägyptischen Hauptstadt organisierte. Arabische und deutsche Blogger waren damals in Kairo zusammengekommen, um über Themen wie Verantwortung, Transparenz und die Möglichkeiten und Grenzen der Internetberichterstattung zu diskutieren. Wenig später standen die meisten von ihnen selbst im Zentrum des Geschehens: erst an ihren Rechnern, dann auf der Straße.

Aber haben uns die Blogger in Nordafrika und im Nahen Osten auch gezeigt, dass Facebook und Twitter mehr bewegen können, als Tageszeitungen, Fernsehsender und Radiostationen? Nein, im Gegenteil. Die Revolution der Blogger entlud sich, weil eine freie, unabhängige Medienlandschaft in der Region nicht existierte. Allerdings haben sie der Welt mit ihren Mitteln gezeigt, was die Grundvoraussetzung für Demokratie und die Verwirklichung der Menschenrechte ist: die Möglichkeit aller, sich frei und unabhängig eine Meinung zu bilden. Doch mit Blogs und sozialen Medien allein ist das nicht getan. Neben engagierten Bloggern braucht es erfahrene



Journalisten. Profis, die nicht bewerten, sondern einordnen. Die schnell vor Ort sind, denen aber Qualität vor Quantität geht. Die in ihren Berichten zwischen Fakten und Meinungen unterscheiden.

Und deshalb organisieren wir weiterhin Blogger-Konferenzen, aber eben auch und vor allem Trainings, Beratungen und Coachings für Medienprofis weltweit.

Gerda Meuer,
Direktorin der DW-AKADEMIE



Kenia FilmAfrica!

Die Idee: Junge afrikanische Talente bekommen die Möglichkeit, einen Spielfilm zu drehen, der auch international Aufmerksamkeit und Interesse wecken kann. Unterstützt werden die Filmemacher dabei von einem Prominenten der Szene - dem deutschen Regisseur Tom Tykwer und seiner Produktionsfirma One Fine Day Films.

Junge afrikanische Filmtalente fördern und sie dabei unterstützen, mit ihren Filmen eine große Anzahl von Zuschauern weltweit zu erreichen: Diesen Gedanken hat Tom Tykwer zusammen mit der DW-AKADEMIE umgesetzt. Maßgeblich gefördert wird das gemeinsame Langzeitprojekt FilmAfrica! vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Unterstützung kommt von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen sowie vom

Goethe Institut Nairobi. Die Zielgruppe: Filmtalente des gesamten afrikanischen Kontinents. „Unsere Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, mit ihren Filmen nicht nur in Afrika Aufsehen zu erregen, sondern auch auf einem internationalen Markt. Um das zu erreichen, müssen sich die Filmschaffenden zunächst in den verschiedenen Gewerken professionalisieren“, erläutert Michael Tecklenburg, Projektmanager der DW-AKADEMIE. Gemeint sind Filmgewerke wie Drehbuch, Regie, Kamera, Ton, Licht, Schnitt und Produktion.

Die ersten Trainingsmodule fanden im September 2010 in Kenia statt. Der kenianische Nachwuchsregisseur Jim Chuchu stellt fest: „Ich hatte noch nie zuvor einen Regieworkshop besucht. In dieser Form gab es so etwas bei uns bisher nicht.“ Die Trainer richteten während des Projekts den

Fokus vor allem auf künstlerische Aspekte. Cutter Job Maina betont: „Mir ist klar geworden, dass Filmschnitt nicht nur Technik ist, sondern dass ich kreativ sein und Neues gestalten kann.“

„Es geht darum, ein Team zusammenzuschweißen, das sich traut, eine eigene Filmsprache zu entwickeln.“

Tom Tykwer, der prominente Ideengeber und Unterstützer von FilmAfrica!, war bei den ersten Trainings der DW-AKADEMIE in Nairobi mit 56 jungen Filmschaffenden aus fünf afrikanischen Ländern dabei. „Die Teilnehmer haben einen unglaublichen Enthusiasmus mitgebracht.

Nun geht es darum, aus den Besten ein Team zusammenzuschweißen, das sich traut, eine eigene Filmsprache zu entwickeln und eigene Ideen umzusetzen.“

Afrika



SITUATION IN AFRIKA

Viele Länder Afrikas feierten 2010 den 50. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit. Aber die Freude darüber war verhalten. Wesentliche Rechte bleiben den Menschen in vielen Ländern vorenthalten. Auch die Meinungs- und Pressefreiheit ist zum Teil stark eingeschränkt. Insbesondere Wahlen werden immer wieder zum Anlass genommen, die Mediengesetzgebung zu verschärfen und gezielt gegen Medienvertreter vorzugehen. Beispielhaft dafür waren die Präsidentschaftswahl in Ruanda und der Wahlkampf in Uganda. Willkürliche Verhaftungen, Entführungen und Gewalt gegen kritische Journalisten sind in vielen Ländern des Kontinents keine Seltenheit. Aber es gibt auch gute Nachrichten: In Kenia und Ghana sind - trotz schwieriger politischer Verhältnisse - Fortschritte zu beobachten. Und Länder wie Mali, Tansania oder Südafrika liegen in Rankings zur Pressefreiheit vor den ehemaligen Kolonialmächten Frankreich und Italien.

Dazu wurden am Ende des zweiwöchigen Workshops die jeweils Besten einer Disziplin ausgewählt. Gemeinsam mit Tykwer und den Trainern drehten sie im Oktober einen 90-minütigen Spielfilm. „Nairobi Half Life“ ist eine Geschichte aus Afrika, von Afrikanern, mit afrikanischem Blick, auf internationalem Niveau und für ein internationales Publikum. Das Drehbuch hatte Tykwer gemeinsam mit den kenianischen Autoren entwickelt.

Bei dem Projekt, das betont Projektmanager Michael Tecklenburg ausdrücklich, gehe es nicht nur um die Professionalisierung Einzelner. „Ziel ist die Stärkung einer eigenständigen afrikanischen Filmindustrie. Die Filmszene vor Ort soll unterstützt werden und ebenso die Platzierung afrikanischer Filme auf dem internationalen Markt.“ Der Erfolg des Projekts, so Tecklenburg, werde

sich am Ende daran messen lassen, ob die Teilnehmer in der Lage sind, eigenständig Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, um neue Filmprojekte professionell zu realisieren und diese regional, national und idealerweise international zu platzieren. Dass dieses Konzept zur Unterstützung des modernen

afrikanischen Films funktionieren kann, hat Tykwer bereits mit „Soul Boy“ gezeigt. Der Film, ebenfalls von jungen afrikanischen Filmtalenten entwickelt, gedreht und produziert, hat in Afrika für Furore gesorgt. Im Dezember 2010 kam „Soul Boy“ auch in die deutschen Kinos.



KOOPERATIONSPARTNER

FilmAfrica! ist ein Gemeinschaftsprojekt der DW-AKADEMIE und der Filmproduktionsfirma One Fine Day Films des deutschen Regisseurs Tom Tykwer. Maßgeblich finanziert wird FilmAfrica! vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Weitere Unterstützung kommt von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen sowie vom Goethe Institut Nairobi.



Sierra Leone Ein atemberaubendes Tempo

Acht Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs bekommt Sierra Leone einen unabhängigen, öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die DW-AKADEMIE begleitet den Umstrukturierungsprozess des ehemaligen Staatssenders. Begonnen wurde das Vorhaben 2010 mit Trainings für Journalisten und Manager der neuen Sierra Leone Broadcasting Corporation (SLBC).

KOOPERATIONSPARTNER



Offiziell existiert die SLBC, die Sierra Leone Broadcasting Corporation, seit dem 1. April 2010. Hervorgegangen ist der neue öffentlich-rechtliche Sender aus dem Sierra Leone Broadcasting Service (SLBS). Die Radioanstalt wurde 1934 als erster englischsprachiger Sender Westafrikas gegründet. 1963 wurde SLBS zum TV-Sender ausgebaut. Während des Bürgerkriegs von 1991 bis 2002 hatte SLBS seine Arbeit eingestellt.

Das Sinnbild für den Zustand der Medien in Sierra Leone hängt in einem Regionalstudio der SLBC in Koidu, im Osten des Landes. „Ein bestimmt 20 Jahre altes, verrostetes Mikrofon. Es war dort an die Wand geklebt worden, weit weg von den Talkgästen, die das Mikro live aufnehmen sollte. Wir konnten es kaum glauben, aber der Ton war gar nicht so schlecht“, erzählt Christopher Springate, Projektmanager der DW-AKADEMIE.

„Lasst uns allen Menschen und Meinungen im Land eine Stimme geben.“

Im Dezember 2010 war Springate in dem westafrikanischen Land unterwegs, um sich einen Überblick über die Lage der Medien dort zu verschaffen. Sein Fazit: „90 Prozent aller Medien sind in der Hauptstadt Freetown konzentriert. Draußen auf dem Land ist das Angebot deutlich dünner, in entlegenen Gebieten gibt es kaum noch Informationsangebote für die Bevölkerung.“

Und dennoch war 2010 ein gutes Jahr für Sierra Leones Medien. Mitte Juni gaben Ernest Bai Koroma, Präsident von Sierra Leone, und UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon den Startschuss für einen neuen öffentlich-rechtlichen Sender. Bislang war die Rundfunklandschaft in Sierra Leone geprägt von

dem regierungstreuen Staatssender Sierra Leone Broadcasting Service, mehreren Parteisendern und einer Radiostation der Vereinten Nationen.

In seiner Rede anlässlich der Einweihung der neuen Sierra Leone Broadcasting Corporation betonte Präsident Koroma: „Lasst uns allen Menschen und Meinungen im Land eine Stimme geben, lasst uns niemanden ausschließen.“ Die DW-AKADEMIE begleitet die Umstrukturierung des ehemaligen Staatssenders, etwa mit Workshops für Manager und Nachrichtenredakteure.

„Sierra Leone legt ein atemberaubendes Tempo vor“, sagt Christopher Springate. „Nach der Wahl 2007 gab es eine geordnete, friedliche Machtübergabe an die Opposition.“ Und jetzt wird der frühere Regierungssender unabhängig.

Für die DW-AKADEMIE ist das Ziel klar: „2012 ist ‚Superwahljahr‘ in Sierra Leone, es finden Präsidentschafts-, Parlaments- und Regionalwahlen statt. Professionell, unabhängig und hintergründig zu berichten, wird für SLBC eine große Herausforderung sein.“ Dabei will die DW-AKADEMIE den Sender unterstützen. Der Bedarf an informativen Radiosendungen sei immens. Springate sagt: „Die Abendnachrichten von SLBC sind dort, wo sie empfangen werden können, so etwas wie ein Ritual.“

Mehr Informationen unter blogs.dw-akademie.de/africa

Südafrika Reporting the World Cup 2010

Es war das Sportereignis des Jahres 2010: die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika. Die DW-AKADEMIE war sechs Wochen lang vor Ort. 19 Journalisten, Producer und Kameralleute aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten berichteten aus Johannesburg unter Anleitung der DW-AKADEMIE Experten über die Ereignisse rund um die WM. Interkulturelle Reporterteams fingen die internationale Atmosphäre des Fußballfestes ein. Die produzierten TV-Beiträge, Audios und Blogs sind zu finden unter: africangoals2010.info



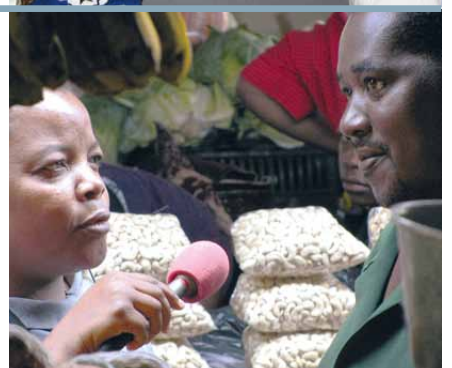
Kongo Training für Friedensjournalisten

Friedensjournalismus ist ein Schwerpunkt der DW-AKADEMIE im Osten der Demokratischen Republik Kongo. In Bukavu, der Hauptstadt des Dauerkrisegebiets Süd-Kivu, fand erneut ein Training zum Thema „Konfliktsensitiver Journalismus“ statt. Teilgenommen haben 20 Radiojournalisten und -techniker aus dem Kongo. Das langfristig angelegte Projekt wird 2011 noch ausgeweitet. In Zukunft sollen Journalisten aus der Demokratischen Republik Kongo, Burundi und Ruanda eingeladen und Trainings in allen drei Ländern angeboten werden.



Mosambik Mit Wirtschaftsjournalismus gegen Armut

Wie können Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt an Kredite kommen, um der Armutsspirale zu entkommen? Die Europäische Union finanzierte im November 2010 ein dreiwöchiges Training der DW-AKADEMIE in Maputo, Mosambik, zum Thema Mikrofinanzen und Finanzjournalismus. Zehn Journalisten aus verschiedenen Regionen Mosambiks produzierten dabei Radio- und TV-Reportagen über erfolgreiche Unternehmer, die mit Kleinstkrediten begannen. Ziel war es, Hörer und Zuschauer präzise und verständlich über die Instrumente, Mechanismen und Anforderungen von Mikrofinanz-Krediten zu informieren.



UNTERWEGS IN AFRIKA



Von GUY DEGEN Kinder als Eisbrecher

Bei unserer formellen Einführung bei den Dorfältesten in Ngiehun half die Aufregung der Kinder, das Eis zu brechen. Als Trainer bin ich im Dezember 2010 zu den abgelegenen Regionalbüros der Sierra Leone Broadcasting Corporation (SLBC) gereist und habe dort In-House Workshops durchgeführt. Der Regionalsender SLBC Kailahun strahlt sein Hörfunkprogramm in Ngiehun aus. Informations- und Bildungssendungen können dort eine wichtige Rolle spielen, um die Kakao- und Kaffee-Ernten der Bauern in den umliegenden Wäldern von Ngiehun zu verbessern.



Vietnam Sensible Themen im Fokus der Berichterstattung

Umweltschutz ist in Vietnam ein hoch politisches Thema und damit heikel für Journalisten. Dennoch hat die DW-AKADEMIE dort ein Radiotraining zum Thema Umweltberichterstattung angeboten - mit einwöchiger Rechercheexkursion.

Der Nationalpark Phong Nha-Ke Bang ist berühmt für riesige Höhlen, unterirdische Flüsse und unberührte Urwälder. In dem zentralvietnamesischen Nationalpark, rund 500 Kilometer südlich der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi gelegen, sollen mehr als hundert verschiedene Säugetierarten leben, unter anderem seltene Affenarten wie Makaken, Languren und Gibbons. Doch nach Einschätzung des Primatenforschers Professor Vu Ngoc Thanh ist die Natur durch Wilderei und den Ausbau des Tourismus bedroht. Der Forscher aus Hanoi sorgt sich

um den Park: „Die weitere Erschließung von Phong Nha-Ke Bang birgt Gefahren für die Biodiversität des Schutzgebiets“, mahnte er gegenüber den elf vietnamesischen Journalisten, die im Sommer 2010 am DW-AKADEMIE-Workshop „Umweltberichterstattung“ teilnahmen.

Die erste Trainingswoche fand in Hanoi beim Sender Voice of Vietnam (VOV) statt. „Zunächst haben wir eine thematische Einführung gegeben“, so Thorsten Karg, Projektmanager der DW-AKADEMIE.

In der zweiten Woche des Trainings reiste die Gruppe nach Phong Nha-Ke Bang. „Unser Ziel war die Produktion von Radiofeatures als Teil einer kompletten Magazinsendung“, so Thorsten Karg. Berichten wollten die Teilnehmer unter anderem über den Konflikt zwischen Naturschutz und touristischer Entwicklung, über die inter-

nationale Zusammenarbeit zur Erforschung und zum Erhalt der Biodiversität, über ein „Rescue Center“ für verletzte Wildtiere und über die Förderung von legalen Einkommensmöglichkeiten für ehemalige Wilderer. Deutsche Organisationen vor Ort unterstützten den Workshop. In deutsch-

„Die hohe Schule des Radiojournalismus“

vietnamesischen Gemeinschaftsprojekten fördern etwa die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Mitarbeiter des Kölner und Frankfurter Zoos den Schutz des Nationalparks. Sie standen den Journalisten für Interviews zur Verfügung und ermöglichten fachkundig geführte Exkursionen in das Schutzgebiet.

Zurück in Hanoi wurden dann aus den recherchierten Fakten, Statements und Geräuschen Radiofeatures produziert. „Die

Asien



SITUATION IN ASIEN

Asien bleibt geprägt von den Gegensätzen zwischen Boom und Hoffnungslosigkeit, Reichtum und Armut, offenen Gesellschaften und diktatorischen Staaten. Die Massenmedien tragen in einigen Ländern wenig zur Herstellung von Öffentlichkeit, Transparenz und Mitsprache bei. Das Recht der Bürger auf umfassende Information kommt oftmals zu kurz. Politische Kontrolle und Zensur durch autoritäre Regierungen sind in Ländern wie Nordkorea, Burma und China die Regel. Neu sind hingegen erste Öffnungstendenzen in Vietnam und Laos. Und es gibt Entwicklungen hin zu einem öffentlich-rechtlichen Radio und TV, zum Beispiel in Bhutan, Thailand, Indonesien und der Mongolei. In Nepal, Bangladesch und Indien gewinnen die kommunalen Medien zunehmend an Bedeutung.

hohe Schule des Radiojournalismus“, wie Thorsten Karg sagt – Beiträge, die nicht nur aus Text und O-Tönen bestehen, sondern die die Hörer durch den Einsatz von Geräuschen und Reportageelementen „mitnehmen auf eine akustische Reise“. Vielen Teilnehmern sei das bislang fremd gewesen, erläutert Karg. Aus den einzelnen Beiträgen wurde dann eine moderierte Magazinsendung produziert. Für die Teilnehmer war der Workshop eine motivierende Erfahrung. Einer von ihnen hob hervor, wie nützlich das Training gewesen sei: „Es hat mir gezeigt, wie man Radio auf sehr hohem Niveau macht – nicht nur im Bereich Umwelt, sondern auch für alle anderen Themen.“

Das Ziel, die vietnamesischen Journalisten für das Thema Umweltschutz zu sensibilisieren und gleichzeitig für neue Radioformate zu begeistern, ist nach Einschätzung

von Projektmanager Thorsten Karg erreicht worden. Und er fügt hinzu: „Auch wir Trainer haben wieder viel gelernt: über die Freuden und Hindernisse internationaler Zusammenarbeit und über unterschiedliche vietname-

sische und westliche Denkstrukturen und Vorgehensweisen. Aber über allem steht die produktive Zusammenarbeit mit den Teilnehmern des Workshops und das einmalige Naturerlebnis von Phong Nha-Ke Bang.“



KOOPERATIONSPARTNER

Seit 2000 arbeitet die DW-AKADEMIE mit dem vietnamesischen Staatssender Voice of Vietnam (VOV) zusammen. Im Zuge von fortschreitenden Veränderungen hat die DW-AKADEMIE gemeinsam mit VOV Unterstützung für Redakteure, Ingenieure, Archivare und Manager aus den Bereichen Hörfunk, TV und Online angeboten. VOV sendet aus 70 Studios landesweit täglich fast 200 Stunden Programm.



Bhutan Zum Wohle der Allgemeinheit

Das Königreich Bhutan ist im Umbruch: Nicht nur das politische System der Himalaya-Monarchie wird – unter Federführung des Königs selbst – umstrukturiert. Auch die Medienlandschaft soll nachhaltig verändert werden. Der ehemalige Staatssender wird öffentlich-rechtlich. Gerda Meuer, Direktorin der DW-AKADEMIE, war Ende 2010 als Expertein zu einem Workshop nach Thimphu eingeladen.

KOOPERATIONSPARTNER



Hervorgegangen ist der Bhutan Broadcasting Service (BBS) aus einer Initiative der National Youth Association of Bhutan, die bereits 1973 begonnen hatte, ein eigenes Radioprogramm zu senden. Fernsehen existierte in Bhutan bis 1999 nicht. Seit 2000 wird der einst königliche Sender BBS von der DW-AKADEMIE beraten, aktuell vor allem in Hinblick auf die Umstrukturierungsmaßnahmen hin zu einem öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

„Die Herausforderungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“ lautete der Titel einer zweitägigen Medienkonferenz, zu der das Bhutan Centre for Media and Democracy und der Bhutan Broadcasting Service (BBS), der nationale Radio- und TV-Sender, eingeladen hatten. In der Hauptstadt Thimphu diskutierten vor allem Medienvertreter, Politiker und Wissenschaftler aus Bhutan selbst. Zusätzlich waren einige internationale Experten zu Gast. Aus Deutschland war Gerda Meuer, Direktorin der DW-AKADEMIE, nach Bhutan gereist. Seit mehr als zehn Jahren ist die DW-AKADEMIE in Bhutan – hauptsächlich mit Fortbildungen und Beratungen für Journalisten und Führungskräfte von Radio- und TV-Stationen.

„Es gilt, das System zu finden, welches am besten zum eigenen Land passt.“

In ihrem Vortrag blickte Gerda Meuer auf die vergangenen sechzig Jahre Rundfunkgeschichte in Deutschland und den Neubeginn nach 1945 zurück, als ein freiheitliches und der Demokratie verpflichtetes Mediensystem geschaffen werden sollte. „Nach Kriegsende wollten die Alliierten in Deutschland Medien schaffen, die dezentral, politisch und wirtschaftlich unabhängig und vor allem repräsentativ für alle Schichten der Gesell-

schaft sein sollten. Sie wollten einen offenen Dialog für alle.“ Gerda Meuer erläuterte den Zuhörern aus Medien, Politik und Wissenschaft wie die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland aufgebaut sind und beschrieb die Funktionen der einzelnen Rundfunkgremien. Und sie mahnte: „Man kann die Modelle aus anderen Ländern nicht einfach übertragen. Es gilt, das System zu finden, welches am besten zum eigenen Land passt.“

Strategisch bedeutend liegt Bhutan zwischen China und Indien. 800.000 Menschen leben in dem Königreich von der Größe der Schweiz. Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, regierender Monarch, möchte das Land in den kommenden Jahren zur Demokratie umbauen – mit einer außergewöhnlichen politischen Maxime: Traditionell ist die Führung des Himalaya-Staates dem so genannten Bruttonationalglück verpflichtet. Jede politische Entscheidung soll sich daran messen lassen, ob sie dem Glück des Einzelnen und dem Wohl der Allgemeinheit dient.

Die zweitägige Medienkonferenz in Thimphu hat Empfehlungen erarbeitet, wie eine Umwandlung des staatlichen Rundfunks in Bhutan möglich ist. „Unsere Hauptaufgabe ist es jetzt“, so Pema Choden, Direktorin von BBS, „ein eigenes Verständnis von öffentlich-rechtlichem Rundfunk zu entwickeln.“

Mehr Informationen unter blogs.dw-akademie.de/asia

Laos Journalistenausbildung verbessern

Mit zwei Projekten begleitet die DW-AKADEMIE die Öffnung der Medien in Laos. Sie hat mit der nationalen laotischen Universität eine Zusammenarbeit mit dem Ziel vereinbart, die Ausbildung angehender Journalisten zu verbessern. Im Zentrum steht die Professionalisierung der Lehrkräfte. Darüber hinaus entwickelt die DW-AKADEMIE zusammen mit dem Lao National Television (LNTV) eine neue landesweit empfangbare Magazinsendung. Einbezogen sind Redakteure, Reporter, Techniker und das Sendermanagement von LNTV und allen beteiligten 16 Provinz-Fernsehstationen.



Mongolei Öffentlich-rechtlichen Rundfunk stärken

Die Mongolei will ihren noch jungen öffentlich-rechtlichen Rundfunk stärken. Bei dem Besuch einer Delegation der DW-AKADEMIE in Ulan Bator im Juli 2010 hat das Management des Mongolian National Public Radio and TV (MNB) betont, den Sender nach westlichem, deutschen Vorbild umbauen zu wollen – mit Unterstützung der Deutschen Welle. Die Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit wurden bereits mit den Abgesandten des Rundfunkrats von MNB diskutiert. Die Ergebnisse sollen nun konkretisiert und in einem langfristig angelegten Projekt verwirklicht werden.



Sri Lanka, Nepal, Vietnam Süd-Süd-Kooperation fördern

In Nepal und Sri Lanka unterstützt die DW-AKADEMIE die Restaurierung historischer Tonaufnahmen und den Aufbau digitaler Rundfunkarchive. In Sri Lanka wurden seit 2010 rund 150.000 Stunden Audiomaterial gesichert, und in Nepal erste Techniker darin trainiert, historische Bandaufnahmen instand zu setzen. Im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation werden die Techniker und Archivare in Sri Lanka und Nepal von Kollegen aus Vietnam unterstützt. Dort bildet die DW-AKADEMIE in Kooperation mit dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) Archivmitarbeiter des Radio Voice of Vietnam (VOV) zu Trainern und Beratern aus.



UNTERWEGS IN ASIEN



Von THORSTEN KARG Zuckerwatteverkäufer

Im Gassengewirr von Delhi begegnete ich diesem Zuckerwatteverkäufer. Ich war zum ersten Mal in Indien, um dort einen Workshop der DW-AKADEMIE zu geben. Vorher hatte ich Sorge vor dem, was mir in Indien begegnen könnte: Elend, Krankheit, Hoffnungslosigkeit. Aber als ich dann in Delhi war, erlebte ich die Stadt ganz anders. Am eindrucksvollsten waren die Freundlichkeit der Menschen und die Farben! Schillernde Saris, bunt bemalte Holztore und grelle Werbeschilder. So viele Details und so viel Leben – für einen Fotografen ein Paradies.



Pakistan und Afghanistan Neuer Blick auf die Welt

Mit einem grenzübergreifenden Projekt will die DW-AKADEMIE das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche in den paschtunischen Gebieten Afghanistans und Pakistans verbessern. Und setzt dabei vor allem auf Kinderfernsehen.

Sohail Ahmad stammt aus Khyber Pakhtoonkhwa (KPK). Die Provinz im Nordwesten Pakistans grenzt an das Nachbarland Afghanistan. Der junge Journalist ist Redakteur eines lokalen Fernsehsenders und lebt mittlerweile in Islamabad, der Hauptstadt Pakistans. „Die Menschen in der KPK-Provinz leiden unter den Problemen der Region“, sagt er. Armut und Unterentwicklung würden noch verstärkt durch militärische Konflikte und den Vormarsch radikaler Islamisten. Die Gebiete in der Grenzregion zu Afghanistan würden immer gefährlicher.

„Besonders betroffen davon sind wir Journalisten. Und die Kinder“, so Ahmad.

„Viele Kinder in den paschtunischen Gebieten haben aufgrund der Sicherheitslage nicht die Chance, eine Schule zu besuchen. Dazu kommt, dass in beiden Ländern zunehmend Bildungseinrichtungen zerstört werden“, beschreibt Projektmanager Florian Weigand die Situation vor Ort. Er war im Oktober 2010 zwei Wochen lang in Islamabad, um dort pakistanische Journalisten zu trainieren. „Wissen macht Spaß! – Kinderfernsehen für die paschtunischen Gebiete“ heißt das Projekt, mit dem die DW-AKADEMIE die Medien in Pakistan und Afghanistan auch 2011 unterstützen wird.

„Auf beiden Seiten der Grenze ist Fernsehen sehr beliebt. Gerade für die Kinder könnte es das Fenster zur Welt sein“, sagt Weigand. Doch die Realität sieht anders

aus. Sofern überhaupt Kinderprogramme existieren, senden sie hauptsächlich Zeichentrickserien. Das soll sich jetzt ändern.

„Nur wenn wir als Journalisten gut ausgebildet sind, können wir den Kindern etwas bieten.“

Sowohl in der afghanischen Hauptstadt Kabul, als auch im pakistanischen Islamabad haben Weigand sowie die erfahrenen Trainer Kay Andersson, Marjam Wakili, Shafagh Laghai und Veronika Picmanova gemeinsam mit örtlichen Journalisten begonnen, Magazinsendungen für Kinder zu produzieren. „Wir lehnen uns an deutsche Formate wie ‚Löwenzahn‘, ‚Logo‘ oder ‚Wissen macht Ah!‘ an“, so Weigand. „Wir ersetzen weder die Schule, noch machen wir reines Schulfernsehen. Wir bieten eine Ergänzung dazu und einen neuen Blick auf die Welt da draußen.“

Europa/Zentralasien



SITUATION IN EUROPA UND ZENTRALASIEN

In Zentralasien haben sich die Arbeitsbedingungen für Medienvertreter kaum verbessert: Entführungen von Journalisten nahmen 2010 vor allem in Afghanistan wieder zu. Und Pakistan gehört nach Einschätzung von „Reporter ohne Grenzen“ mittlerweile zu den gefährlichsten Einsatzgebieten für Medienschaffende. 2010 wurden weltweit 57 Journalisten getötet, elf davon alleine in Pakistan.

Auch in Belarus nahm das Jahr 2010 für die Medien kein gutes Ende. Mindestens 20 Medienvertreter wurden dort nach Massenprotesten gegen die umstrittene Wiederwahl von Präsident Alexander Lukaschenko verhaftet, Redaktionen durchsucht und Sendeausrüstung beschlagnahmt. Verschlechtert hat sich die Lage auch in den Balkanstaaten. Dort unterliegen Journalisten immer häufiger der Zensur durch ihre Geldgeber.

Zum Auftakt des Projekts waren die afghanischen und pakistanischen Teilnehmer in Deutschland, um in München am Kinderfilmwettbewerb „Prix Jeunesse“ und einem Modul der Expertin für Kinderfernsehen Dani Leese teilzunehmen.

Im Sommer 2010 fanden erste Trainingseinheiten in Kabul und in Baragali, im Norden Pakistans, statt. Dort wurden kurze Reportagen über unterschiedliche Lebenswelten von Kindern in den paschtunischen Gebieten gedreht. „Im Laufe der Trainings sind dann daraus komplette Magazinsendungen entstanden“, sagt Florian Weigand.

Auch Bakht Zaman hat an einem der Trainings in Islamabad teilgenommen. Er ist Journalist und Lehrbeauftragter am Seminar für Journalismus und Massenkommunikation der Universität Peschawar: „Es geht hier um die Jugend. Und damit um unsere

Zukunft. Nur wenn wir als Journalisten und Lehrer gut ausgebildet sind, können wir den Kindern und Jugendlichen etwas bieten.“ Das Projekt leistet noch mehr: Es führt Journalisten von beiden Seiten der Grenze zusammen und trägt so zur Verständigung bei.

Kinderfernsehen, so Weigand, liege unterhalb der politischen Reizschwelle. „Es ist ein Feld, auf dem sich die Kollegen aus Pakistan und Afghanistan treffen können, unabhängig davon, wie die politische Großwetterlage zwischen den Ländern gerade ist.“



KOOPERATIONSPARTNER

Das Kinderfernsehprojekt in Afghanistan und Pakistan wird mit der Universität Peschawar und Shamsad TV in Kabul umgesetzt. Der paschtunischsprachige Fernsehsender wird in Afghanistan ebenso empfangen wie in den grenznahen pakistanischen Gebieten. Die journalistische Fakultät der Universität Peschawar in Pakistan ist bereits seit Jahren Partner der DW-AKADEMIE.



Kirgisistan Sommerakademie für Talente

Zwölf Journalisten, vier Länder, drei Medien, ein Konflikt – zwischen Mai und August bot ein Kooperationsprojekt der DW-AKADEMIE und der OSZE talentierten Journalisten aus Kirgisistan, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in den Bereichen Print, Radio und Online zu vertiefen.

„Mit dem Projekt Sommerakademie wollten wir junge Journalisten als Multiplikatoren für die Stärkung des Qualitätsjournalismus in Zentralasien und mittelfristig auch als Trainer für ihre Kollegen in den Heimatredaktionen aufbauen“, erläutert Mathis Winkler, Leiter des Bereichs Europa und Zentralasien der DW-AKADEMIE.

Das Projekt wurde von den aktuellen politischen Ereignissen in Kirgisistan eingeholt: Anfang April 2010 hatte die Opposition gewaltsam den Präsidenten Kurmanbek Bakijew gestürzt, drei Monate später war es zu heftigen Konflikten zwischen Usbeken und Kirgisen im Land gekommen – geschürt auch durch die Medien.

„Über die Konflikte wurde sehr fahrlässig berichtet.“

„Die Unruhen in Kirgisistan haben die Sommerakademie sicherlich überschattet. Zum einen sagten bereits einige Journalisten aus Nachbarländern im Vorfeld ihre Teilnahme ab, weil sie nach dem Sturz von Bakijew nicht mehr nach Bischkek kommen wollten. Zum anderen waren die Unruhen auch direkt Thema in der Sommerakademie, da es im ersten Modul thematisch um interethnische Konflikte ging“, so Winkler.

Als Redakteurin des Institute for War and Peace Reporting hat auch die Kirgisin

Asyl Osmonaliewa an der DW-Sommerakademie in Bischkek teilgenommen. Sie sagt: „Während der Unruhen haben Vertreter der usbekischen Minderheit eine aus ihrer Sicht einseitige Berichterstattung in den kirgisischen Medien kritisiert. Und tatsächlich wurde über die Konflikte sehr fahrlässig berichtet. Den Journalisten in Kirgisistan fehlte einfach die Kompetenz, über diese Vorgänge professionell zu berichten.“

Die Sommerakademie war vor diesem Hintergrund vor allem eine langfristige Investition in die Zukunft. „Mit einem Training im Vorfeld der Wahlen in Kirgisistan am 10. Oktober 2010 und in einem weiteren Workshop im November zu konfliktsensitivem Journalismus haben wir zusätzlich einen Beitrag zur Förderung neutraler Berichterstattung geleistet“, betont Mathis Winkler. „Und von den Teilnehmern wurden dann Best-Practice-Regeln für konflikt-sensitive Berichterstattung verabschiedet. Das Dokument soll jetzt möglichst vielen Redaktionen in Kirgisistan vorgestellt werden.“

Ende des Jahres 2010 waren die sechs besten Teilnehmer der Sommerakademie auf Deutschland-Besuch – auch Asyl Osmonaliewa. Die zentralasiatischen Journalisten nahmen in Bonn und Berlin am Aufbau-seminar „Reporting Germany“ teil.

KOOPERATIONSPARTNER



Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) gründete 2002 in Bischkek, Kirgisistan die OSCE Academy als regionales Studienzentrum und Dialogforum. Ihre Aufgaben sind Forschung und Lehre im Bereich politischer Sicherheitsfragen Zentralasiens, Austausch von Informationen sowie Trainings für Experten aus den Bereichen Menschenrechte, Entwicklung, Konfliktprävention und Medien.



Mehr Informationen unter blogs.dw-akademie.de/eurasia

Kaukasus Konfliktsensitive Berichterstattung

Journalisten aus Georgien, Armenien und Aserbaidschan an einen Tisch zu bekommen, ist schwierig – umso mehr, wenn es um sensible Themen geht wie die Berichterstattung über den Georgienkrieg und den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan. Mit dem Projekt „Konfliktsensitive Berichterstattung und journalistische Standards“ in Tiflis, Georgien, gelang es trotz anfänglicher Vorbehalte unter den Teilnehmern, Journalisten von Radio- und TV-Sendern aus der Region miteinander ins Gespräch zu bringen und für die Einhaltung ethischer und fachlicher Standards im Journalismus zu sensibilisieren.



Turkmenistan Erste Kooperation vereinbart

Mit dem britischen BBC World Service Trust engagierte sich die DW-AKADEMIE 2010 erstmals auch in Turkmenistan. Sie unterstützte dort unter anderem eine Regierungsinitiative zur Reform des bestehenden Mediengesetzes in Turkmenistan. Die bisherige Regelung stammt noch aus der Zeit der Sowjetunion. Zudem war eine Trainerin der DW-AKADEMIE an einer Maßnahme zur Weiterbildung turkmenischer Dokumentarfilmer beteiligt. Der Mediensektor in Turkmenistan ist staatlich streng kontrolliert, internationale Kooperationen gab es bislang kaum.



Balkan Gegen die Glaubwürdigkeitskrise

Investigative Recherche und journalistisch-ethische Standards standen im Mittelpunkt mehrerer Trainings der DW-AKADEMIE für Journalisten aus den westlichen Balkanstaaten Montenegro, Kosovo und Bosnien-Herzegowina. Durch ein mediales Überangebot und eine boulevardorientierte Berichterstattung befindet sich der Journalismus dort in einer Glaubwürdigkeitskrise. Ziel des Projekts war es daher, den verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und Quellen zu trainieren und die Rolle der Journalisten als politische, wirtschaftliche und soziale Kontrollinstanz zu festigen.



UNTERWEGS IN EUROPA UND ZENTRALASIEN



Von NABILA KARIMI-ALEKOZAI Gesichter eines Landes

Ich bin deutsche Afghanin. Jedes Jahr reise ich in mein Geburtsland und immer wieder mit sehr gemischten Gefühlen. 2010 wollte ich mit neuen Bildern aus Afghanistan – die oft mehr erzählen als viele Worte – das „Interkulturelle Medientraining“ für die Bundeswehr bereichern. Die Teilnehmer sollten so ein Gefühl für die Menschen und das Land bekommen. Als Frau mit einer Kamera in Afghanistan unterwegs zu sein, ist schwierig. Es war oft gefährlich und ich bin beschimpft worden. Aber mein Mut hat nicht nach gelassen, möglichst viele Bilder zu machen.



Kolumbien

Langfristige Reichweite

Die Lage für Journalisten in Kolumbien ist nach wie vor angespannt. Auch weil immer wieder Journalisten mit Gewalt an der Ausübung ihres Berufes gehindert werden. In diesem Umfeld hat die DW-AKADEMIE ein Langzeitprojekt für Journalisten fortgesetzt, bei dem es darum geht, journalistische Programme zu verbessern und demokratische Medien zu stärken.

Kolumbien ist in einer zwiespältigen Situation: Das Land befindet sich seit über 40 Jahren in einem bürgerkriegsähnlichen Zustand, in dem sich Drogenkartelle und bewaffnete Gruppen bekämpfen. Beide Seiten haben sich schwere Menschenrechtsverletzungen zu Schulden kommen lassen. Opfer dieser Auseinandersetzungen ist zumeist die Zivilbevölkerung, betroffen sind auch Gewerkschafter, Menschenrechtler und Journalisten.

Auf der anderen Seite ist Kolumbien die zweitälteste Demokratie Amerikas – nach den USA. Die Verfassung des lateinamerikanischen Staates garantiert auch die Presse- und Meinungsfreiheit. So erlaubt seit An-

„Die Möglichkeiten, frei und investigativ zu recherchieren und zu berichten, sind stark eingeschränkt.“

fang der 1990er Jahre das kolumbianische Medienrecht die Gründung von kommunalen nicht-kommerziellen Radio- und TV-Sendern. Die erfüllen gerade auf dem Land eine besondere Funktion. Vor allem weil sie lokalpolitische Themen aufgreifen, die sonst nicht berücksichtigt werden.

Allerdings: „Die lokalen Medien in Kolumbien sind zu schlecht ausgestattet und ihre Mitarbeiter zu wenig ausgebildet“, sagt Matthias Kopp, der als Projektmanager das Kolumbienprogramm der DW-AKADEMIE

betreibt. Darüber hinaus sei die Möglichkeit, frei und investigativ zu recherchieren und zu berichten, stark eingeschränkt – nicht durch den Staat oder die Gesetzgebung, sondern viel mehr durch Akteure im Land,

die ihre Konflikte bewaffnet austragen.

Seit 2002 ist die DW-AKADEMIE in dem lateinamerikanischen Land aktiv. 2006 hat dort das Langzeitprojekt „Medienförderung in Kolumbien“ begonnen. Mitarbeiter von zwölf kommunalen Radio- und TV-Sendern und des staatlichen Fernsehens wurden bislang trainiert und beraten.

„Wir bieten den Journalisten fachliche Fortbildung, damit sie ihren Zuschauern oder Zuhörern bessere Produkte präsentieren können“, sagt Kopp. Denn Informationen seien die Voraussetzung für die

Lateinamerika



SITUATION IN LATEINAMERIKA

Lateinamerikas Positivbeispiel ist Brasilien. Dort hat sich 2010 die Situation für die Medienschaffenden verbessert. Übergriffe auf Journalisten sind deutlich zurückgegangen. Im Gegensatz dazu hat nach Einschätzung von „Reporter ohne Grenzen“ der Druck auf die Medien in mehreren Ländern Süd- und Zentralamerikas zugenommen. Starke Medienkonzentrationen, Zensur und massive Drohungen sowie Anschläge gegen Medienvertreter haben die Berichterstattung in Lateinamerika 2010 beeinflusst. Insbesondere investigative Recherchen sind in der Region oftmals mit hohen Risiken verbunden. Das Internet wird in der Region allerdings immer wichtiger und eröffnet neue Möglichkeiten der Recherche und der Berichterstattung.

Beteiligung der Bürger an gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei vor allem die nicht-kommerziellen Radio- und TV-Sender mit lokaler Reichweite. Diese Sender seien für die Bürger eine wichtige Informationsquelle aus ihrem direkten Lebensumfeld. Die Medienförderung der DW-AKADEMIE in diesem Bereich sei in Kolumbien einzigartig, sagt Kopp. „Das Feedback auf unsere Arbeit hier ist äußerst positiv.“ Vor allem der große Praxisanteil innerhalb der Trainings werde immer wieder gelobt. „Wir trainieren Journalisten und beraten gleichzeitig das Management ihrer Sender. Auf diese Weise wollen wir die demokratischen Medien im Land stärken.“

Für die Journalisten und Medienmacher in der Provinz ist das eine große Chance: Yesenia Bayona ist Mitarbeiterin des Senders

Canal 2 in der Distrikthauptstadt Yopal im Osten des Landes. Sie hat an Trainings der DW-AKADEMIE teilgenommen. Ihr Fazit: „Außerhalb der großen Metropolen gibt es in Kolumbien kaum Fortbildungsmög-

lichkeiten für Journalisten. Das wichtige an dem Projekt von DW-AKADEMIE und Universidad del Norte ist, dass es uns in die Lage versetzt aus den Regionen über unsere eigene Realität zu berichten.“



KOOPERATIONSPARTNER

Einer der wichtigsten Partner der DW-AKADEMIE in Lateinamerika ist die Universidad del Norte im kolumbianischen Baranquilla. Die Zusammenarbeit wurde 2010 intensiviert. Ab 2011 wird ein Experte des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) an der Universidad del Norte die Projekte der DW-AKADEMIE koordinieren.



Guatemala Der Jugend eine Stimme geben

Jung, frisch und informativ soll ihr Programm klingen, sagen die jugendlichen Teilnehmer eines Trainings in Guatemala, anders als Radio für Erwachsene. Mit dem langfristig angelegten Projekt „Jugendradio“ will die DW-AKADEMIE vor allem die Mitsprache der jungen Generation fördern.

KOOPERATIONSPARTNER



Die DW-AKADEMIE realisiert das Projekt „Jugendradio“ mit Unterstützung der Federación Guatemalteca de Escuelas Radiofónicas, einem Dachverband der Kultur- und Bildungsradios für das ländliche Guatemala, und dem Instituto Guatemalteco de Educación Radiofónica, einer Organisation von Lokalradios. Beide Partner setzen sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie für die Stärkung der Zivilgesellschaft ein.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt in Guatemala bei rund 20 Jahren, 40 Prozent aller Guatemalteken sind jünger als 15 Jahre. Die Jugendlichen bilden die Mehrheit im Land, aber sie stehen nicht im Mittelpunkt der Gesellschaft: Fehlende Bildung, Armut und Perspektivlosigkeit lässt viele Jugendliche resignieren. Hunderttausende von ihnen haben in den vergangenen Jahren der Gesellschaft den Rücken gekehrt und sich den sogenannten Maras angeschlossen. Die kriminellen Jugendbanden schaffen im Land ein Klima der Angst und Unsicherheit.

Unterstützung für Jugendliche ist deshalb ein Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Guatemala. „Es ist wichtig, die Jugendlichen ernst zu nehmen und ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln“, sagt Vera Möller-Holtkamp, Projektmanagerin der DW-AKADEMIE.

„Wir wollen den Jugendlichen eine Stimme geben.“

Hier setzt die Arbeit der DW-AKADEMIE an: Sie unterstützt Jugendliche dabei, eigene Radioprogramme zu produzieren. „Es gibt in Guatemala einige wenige Programme für Kinder und Jugendliche – sie werden aber nicht von Jugendlichen gemacht. Wir wollen den Jugendlichen eine Stimme geben und sie damit ins Zentrum der Gesellschaft

rücken“, so Petra Berner, Bereichsleiterin Lateinamerika der DW-AKADEMIE.

In drei Modulen wurden im Jahr 2010 junge Mitarbeiter von Radiostationen und Jugendinitiativen trainiert. „Unser Ziel war es, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, professionelle Radiobeiträge zu produzieren, die Jugendthemen so darstellen, dass sie ihr Zielpublikum auch tatsächlich erreichen“, erläutert DW-AKADEMIE-Trainerin Elena Ern. Wichtig dabei: Die Produktion soll sich klar von herkömmlichen Formaten unterscheiden – also anders klingen als Radio für Erwachsene. Das Jugendradio soll aber kein reines Unterhaltungsmedium sein, sondern auch gründlich recherchierte Nachrichten senden.

Im Mittelpunkt stehen dabei Themen wie Jugendgewalt, Chancengleichheit, kulturelle Vielfalt und der Generationendialog. In den ersten zwei Modulen konzentrierten sich die Teilnehmer auf die journalistische Arbeit. Im dritten Teil ging es um Radiodramen, speziell um die Entwicklung von fiktionalen jugendlichen Helden. Ab 2011 steht der Aufbau eines Jugendprogramms beziehungsweise eines Jugendsenders im Fokus der Arbeit der DW-AKADEMIE in Guatemala. Ein Berater wird für drei Jahre das Jugendradio-Projekt vor Ort weiterentwickeln und begleiten.

In Lateinamerika 2010

Mehr Informationen unter blogs.dw-akademie.de/america-latina



Ecuador Training nach dem Putschversuch

2010 wurden in einem Workshop Mitarbeiter des staatlichen Fernsehsenders in Ecuador (ECTV) von einem Team der DW-AKADEMIE beraten. Das Ziel: Die Verbesserung der Nachrichtenprogramme des Senders. Das Training war geprägt von der aktuellen Situation in dem Andenland. Vier Tage vor Trainingsbeginn setzten rebellierende Polizisten den Präsidenten Ecuadors in einem Polizeikrankenhaus fest. Erst nach zehn Stunden konnte das Staatsoberhaupt befreit werden. In dem Training der DW-AKADEMIE untersuchten die Teilnehmer vor allem die Rolle der Medien während der Unruhen.



Brasilien Aus Amazonien für Amazonien

In zwei Modulen hat die DW-AKADEMIE Radiojournalisten und Moderatoren in Brasilien trainiert. Die Medienmacher gehören dem Amazonas-Radionetzwerk an. Durch die Trainings sollen sie in die Lage versetzt werden, gezielter über Umweltprobleme und Ressourcenschutz in der Amazonasregion zu berichten.

Bislang wurden die lokalen Radios von überregionalen Sendern mit Informationen versorgt. Insbesondere die Nachrichten sollen stärker regionalisiert werden: aus Amazonien für Amazonien.



Re-visto Über Landesgrenzen hinweg

Auch 2010 wurde re-visto, das Netzwerk-Projekt für investigativ arbeitende Journalisten, fortgesetzt: Im kolumbianischen Cartagena nahmen 15 Journalisten aus Kolumbien, Ecuador und Panama an einem Workshop zum Thema „Die afrikanischstämmige Bevölkerung Lateinamerikas“ teil. Ihre Recherchen haben sie auf dem Blog „Somos Afro“ veröffentlicht. Das Projekt wurde maßgeblich von der Fundación Nuevo Periodismo Iberoamericano, einer von dem Schriftsteller Gabriel García Márquez gegründeten Stiftung, und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen unterstützt. Re-visto wird 2011 in Mittelamerika fortgesetzt.



UNTERWEGS IN LATEINAMERIKA



Von STEFFEN LEIDEL Die harte Arbeit der Fischer

In Cartagena verdingen sich viele Afroamerikaner als einfache Fischer. Mit kleinen Booten bringen sie ihre Netze in Küstennähe aus und ziehen diese dann mit Muskelkraft wieder an Land, ein harter Job. Diesen Fischer fotografierte ich während eines Multimedia-Workshops, bei dem die Teilnehmer Reportagen zu Afroamerikanern recherchierten. Diese werden in Kolumbien häufig noch diskriminiert, über 90 Prozent leben in Armut. Ziel unseres Trainings war es, multimediale Geschichten zur Situation der Afroamerikaner zu erzählen.



Ägypten | Arabische Welt Bloggen ist Parteinahme

Mit ihren Berichten und Kommentaren im Internet wollen sie zu Meinungsfreiheit und Demokratie in ihren Ländern beitragen. Arabische Blogger gehen dabei mitunter ein hohes Risiko ein. Zum ersten Young Media Summit (YMS) lud die DW-AKADEMIE Blogger aus arabischen Ländern und Deutschland nach Kairo ein. Der Erfahrungsaustausch fand wenige Monate vor dem Sturz der ägyptischen Regierung statt.

Drei Tage lang diskutierten die 18 Blogger aus der arabischen Welt und Deutschland über ihre Anliegen und ihre Rolle in der Gesellschaft. Und über den Dialog der Kulturen im Internet. Fazit der deutschen Bloggerin Teresa Bucker: „Die Gemeinsamkeiten überwiegen. Das Netz ist ein eigenständiger Kulturraum.“ Tatsächlich saßen sich weniger Araber und Deutsche gegenüber, als viel-

mehr engagierte Individuen, die von dem Wunsch angetrieben sind, sich mitzuteilen und auszutauschen. „Bloggen ist etwas Persönliches, es ist Parteinahme“, so Asmaa Al-Ghoul aus Gaza-Stadt. Ein Credo, bei dessen Umsetzung es durchaus Differenzen gibt. Etwa bei der Frage nach der Anonymität im Netz. Dürfen oder sollten Autoren anonym bleiben? „Das kommt auf den Zweck ihrer Beiträge an“, sagt die deutsche Online-Journalistin und Bloggerin Julia Seeliger. Oft müssten sich Blogger durch Anonymität schützen. Die ägyptische Frauenrechtlerin Eman Hashim sieht das anders: „Ich kann die Leser meines Blogs nicht zu mehr Engagement auffordern, wenn ich mich selbst hinter einem Pseudonym verstecke.“

Während die Deutschen über nahezu jedes Thema bedenkenlos schreiben können, kennen die arabischen Blogger durchaus

Tabus – politischer und gesellschaftlicher Art. „Im Dialog mit diesen Autoren wurde mir bewusst, was für ein Privileg Meinungsfreiheit ist“, so der deutsche Blogger Stefan Laurin.

„Die Gemeinsamkeiten überwiegen. Das Netz ist ein eigenständiger Kulturraum.“

Einig waren sich die Blogger, dass soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter einen demokratisierenden Effekt haben, indem sie Öffentlichkeit schaffen. Doch einen Durchbruch hätten sie alleine nicht erzielen können. Im Gegenteil: Manchmal dienen die sozialen Medien den Regierungen selbst als Instrument zu mehr Kontrolle. Auch deshalb, so der Syrer Yassen Al-Hussen, agierten arabische „Cyberaktivisten“ eher individuell als in organisierten Gruppen.

Nahost/Nordafrika



SITUATION IM NAHEN OSTEN UND NORDAFRIKA

2010 war wieder ein schwieriges Jahr für Journalisten in Nahost und Nordafrika. Der aktuelle Index zur Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“ führt gleich drei arabische Länder unter den zehn Schlusslichtern: Jemen, Sudan und Syrien. Hier wurde die Medienfreiheit weiter eingeschränkt – durch Zensur, willkürliche Schließung von Medien sowie Festnahmen und Prozesse gegen Journalisten. Auch Libyen, Tunesien und Marokko rutschten auf dem Pressefreiheitsindex ab, ebenso Bahrain, wo die Behörden verschärft gegen Blogger und Online-Journalisten vorgehen. Verbessern konnten sich unter anderem Ägypten, Algerien und Irak, allerdings auf insgesamt niedrigem Niveau. In der gesamten Region führen Repressalien oder ihre Androhung zu verbreiteter Selbstzensur.

Dutzende Blogbeiträge und Hunderte von Tweets zum Young Media Studies dokumentierten den enormen Gesprächsbedarf. Mehr als 150 Studenten der Universität Kairo besuchten eine abschließende Podiumsdiskussion, in der die Blogger ihre Arbeitsergebnisse präsentierten. Thema: Gibt es einen Orient und einen Okzident im World Wide Web? Die engagierte Debatte bewies, wie groß das Interesse ist – in der arabischen Welt und gerade in Ägypten, das die aktivste Bloggerszene der Region hat.

„Die Kommunikation im Internet ist schnell, spontan und emotional. Das birgt Chancen, aber auch Risiken für den interkulturellen Dialog“, so der Projektmanager der DW-AKADEMIE Jens-Uwe Rahe. „Wir wollten erreichen, dass sich die Blogger über ihre Verantwortung austauschen, und ihnen eine Gelegenheit bieten, sich persönlich

kennen zu lernen und zu vernetzen.“ Die DW-AKADEMIE leistete damit einen Beitrag zu mehr Informations- und Meinungsfreiheit. Denn Vernetzung stärkt die Blogger und auch die Öffentlichkeit, die von den

Blogs profitieren. Unter www.yms2010.wordpress.com wurde eine Plattform für die Blogger des Young Media Summit eingerichtet, die auch während der Revolution in Ägypten immer wieder genutzt wurde.



KOOPERATIONSPARTNER

Bei der Organisation des Young Media Summit unterstützte das Deutschland-Zentrum Kairo die DW-AKADEMIE. Das Zentrum hat die Aufgabe, im arabischen Sprachraum über Deutschland zu informieren. Es richtet sich an Medienmacher, Universitäten und Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit und unterstützt die Arbeit der Deutschen Botschaft.



©: Michael Fürst

Bahrain Women's Football Cup ARABIA 2010

Um professionelle Berichterstattung über ein außergewöhnliches Sportevent ging es beim „Women's Football Cup ARABIA 2010“, den die DW-AKADEMIE mit einem Workshop für arabische Reporterinnen journalistisch begleitet hat. In der arabischen Welt wird Frauenfußball immer stärker zu einem gesellschaftlichen Phänomen.

KOOPERATIONSPARTNER



„Ich rate den Mädchen auch hier in Bahrain: Steht auf und sagt ‚Ich liebe Fußball und ich schäme mich nicht dafür, sondern bin stolz darauf!‘“ Steffi Jones, ehemalige deutsche Fußballnationalspielerin, ist Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011 in Deutschland. Mit ihr sprach Landi Gilyana, Teilnehmerin des DW-AKADEMIE-Workshops in Bahrain.

Ein Jahr vor der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland warf das sportliche Großereignis seine Schatten voraus: Das Auswärtige Amt und die General Organisation for Youth and Sports in Bahrain waren Gastgeber des „Women's Football Cup ARABIA 2010 – Auf dem Weg nach Deutschland“. Die Teams kamen aus Bahrain, Katar, Jordanien, Ägypten, Irak, Syrien, Libanon und Palästina. Aber: Es wurde nicht nur Fußball gespielt, sondern auch intensiv darüber in den arabischen Medien berichtet – ebenfalls von Frauen.

Während des Turniers in Bahrain veranstaltete die DW-AKADEMIE ein Training für Sport- und Nachrichtenreporterinnen arabischer Fernsehsender. „Uns ging es darum, Neugier und Leidenschaft zu wecken für spannende Geschichten, die möglichst vielen in der arabischen Welt den Frauenfußball näher bringen sollte“, sagt Tina Gerhäuser. Sie war als DW-AKADEMIE-Projektmanagerin in Bahraíns Hauptstadt Manama, gemeinsam mit den Trainern Susanne Ocklitz und Niels Eixler.

Sportberichterstattung ist in den arabischen Medien beliebt, meist aber in konventioneller Form: Tore, Ergebnisse, Statistiken, und das vornehmlich aus dem Männersport. Frauenfußball steht hingegen selten im Fokus der Medien.

Das sollte sich – als Generalprobe für die Frauen-WM – beim ARABIA Cup in Bahrain ändern. „Der Workshop war als Produktions-training konzipiert. Die praktische Arbeit stand also im Mittelpunkt“, so Tina Gerhäuser. Die Teilnehmerinnen hätten sehr unterschiedliche TV-Beiträge produziert: Vor- und Spielberichte, aber auch Einzel- und Teamporträts sowie Hintergrundstücke. Über eine Online-Plattform konnten die Heimatsender auf die Beiträge zugreifen.

„Fußball für Frauen wirft wichtige gesellschaftliche Fragen auf.“

„Wir wollten erreichen, dass die Zuschauer sehen und verstehen, was die Spielerinnen, die Trainer und die Fans im Stadion bewegt“, resümiert Tina Gerhäuser. Gerade in der arabischen Welt stünden die Fußballerinnen für eine junge, selbstbewusste Generation, die bereit sei, Herausforderungen anzunehmen. „Denn Fußball für Frauen wirft wichtige gesellschaftliche Fragen auf. Und da ist es ein Zeichen, wenn Fußballerinnen aus arabischen Ländern im Nationalstadion ein von der FIFA anerkanntes und von den Medien begleitetes Turnier austragen.“

Auf dem Rasen in Manama gewann am Ende übrigens das Team aus Jordanien, vor den Ägypterinnen und den Gastgeberinnen aus Bahrain.

In Nahost/Nordafrika 2010

Mehr Informationen unter blogs.dw-akademie.de/middleeast

Palästinensische Gebiete Ausbau lokaler Berichterstattung

In den Palästinensischen Gebieten unterstützt die DW-AKADEMIE die Entwicklung von wirtschaftlich unabhängigen und bürgernahen Radiosendern. 2009 wurden Manager ausgewählter Stationen trainiert, 2010 folgten Workshops für Radiojournalisten mit dem Ziel, die lokale Berichterstattung auszubauen. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. In dieser Zeit soll der Kreis der Partnerstationen erweitert werden. Ziel ist es, flächendeckend alle wichtigen Regionen in Palästina einzubeziehen.



Syrien Förderung bürgernaher Programme

Wirtschaft, Umwelt und Jugend waren die thematischen Schwerpunkte des Langzeitprojekts „Bürgernahe Programme“ für Radio- und Fernsehjournalisten. Auch 2010 stand die Entwicklung neuer Formate im Mittelpunkt. Im syrischen Staatsfernsehen ging ein neues Magazin auf Sendung, das sich Umweltfragen aus Verbrauchersicht widmet. Beim staatlichen Radio zielten die Workshops auf eine Stärkung der Jugendprogramme. Darüber hinaus trainierte die DW-AKADEMIE Journalisten von privaten Radio- und TV-Stationen.



Sudan Trainings vor dem Unabhängigkeitsreferendum

Im Südsudan hat sich die Bevölkerung Anfang 2011 in einem Referendum für die Unabhängigkeit entschieden. In Vorbereitung darauf unterstützte die DW-AKADEMIE Journalisten von Lokalradios aus allen Landesteilen. Sie wurden sensibilisiert, in Konfliktsituationen verantwortungsvoll zu berichten und Eskalationen gezielt entgegenzuwirken. Zugleich wurden Lokaldirektoren des Informationsministeriums in den wichtigsten Bundesstaaten mit dem Ziel trainiert, professionelle Standards für den Umgang mit Medien zu etablieren.



UNTERWEGS IN NAHOST UND NORDAFRIKA



Von MARTIN HILBERT Warten am Kalandia-Checkpoint

Am Kalandia-Checkpoint passieren täglich tausende Palästinenser die Grenze zwischen Ost-Jerusalem und Ramallah. Es ist einer von zwei Durchlässen in der Betonmauer, die das Westjordanland umgibt. Viele warten hier jeden Tag auf Kollegen oder eine Mitfahrgelegenheit. Als Projektmanager arbeite ich seit Jahren mit der Birzeit-Universität sowie regionalen TV- und Radiostationen in verschiedenen Projekten zusammen. Für die Teilnehmer der Workshops gehört die beschwerliche Anreise aus den unterschiedlichen palästinensischen Städten zum Alltag.

Neue Kooperationen

HANOI VIETNAM



Im Rahmen einer Kooperation mit dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist die DW-AKADEMIE seit 2010 ständig mit einer integrierten Fachkraft in Hanoi, Vietnam vertreten. Die Ingenieurin und technische Projektmanagerin Heidrun Speckmann unterstützt den Sender Voice of Vietnam (VOV) bei der Restaurierung und digitalen Archivierung von historischem Sendematerial. Zudem bildet sie in Vietnam Fachleute aus, die im Rahmen des Projekts ihrerseits Sender in Nepal und Sri Lanka beim Aufbau digitaler Archive beraten.



LA PAZ BOLIVIEN



Als Entwicklungshelfer der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vertritt der Journalist und Trainer Peter Deselaers seit Juli 2010 die DW-AKADEMIE in Bolivien. Mit Sitz an der Universidad Andina Simón Bolívar plant und koordiniert er ehemalige Deutsche Welle-Journalist Trainingsangebote für lokale Journalisten. Die DW-AKADEMIE trainiert in Bolivien vor allem Mitarbeiter lokaler Radiosender, die sich zu überregionalen Netzwerken zusammengeschlossen haben.



TIFLIS GEORGIEN



Seit Anfang 2010 ist die DW-AKADEMIE im Deutschen Haus in Tiflis mit einem Büro vertreten. Sie teilt sich die Repräsentanz mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM). Geleitet wird das Büro der DW-AKADEMIE von Eberhardt Sucker. Er koordiniert von Tiflis aus Trainings und Workshops in Georgien, Aserbaidschan und Armenien.



Veranstaltungen



BRÜSSEL BELGIEN

Im Dezember 2010 sind die Teilnehmer der zweiten Runde des Projekts East4South in Brüssel zusammengekommen. Zehn Studenten aus den neuen

EAST4 SOUTH

EU-Mitgliedsstaaten in Ost- und Südosteuropa erhalten 2011 wieder die Möglichkeit, mit professionellen Journalisten aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara zusammenzuarbeiten. Als Vorbereitung nahmen die europäisch-afrikanischen Journalistentteams an den European Development Days am 6. und 7. Dezember in Brüssel teil.



BOGOTÁ KOLUMBIEN

Im Rahmen seiner Lateinamerika-Reise besuchte Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel im November 2010 ein Projekt der DW-AKADEMIE in Kolumbien. Im Gespräch mit Journalisten von lokalen Radio- und TV-Sendern, die von der DW-AKADEMIE in den vergangenen Jahren fortgebildet worden waren, machte sich der Minister ein Bild von der schwierigen Lage der Medien in Kolumbien. Der Journalistin Yesenia Bayona überreichte Niebel einen von der DW-AKADEMIE und der kolumbianischen Universidad del Norte ausgeschriebenen Preis für herausragenden Lokaljournalismus.



BONN DEUTSCHLAND

Engagement fairbindet

Gemeinsam für Entwicklung
Bonn | 03. September 2010

Der Dialog zwischen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit stand im Zentrum der Veranstaltung „Engagement fairbindet – Gemeinsam für Entwicklung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Bonn. Die DW-AKADEMIE präsentierte in diesem Rahmen Projektbeispiele aus der internationalen Medienentwicklung und vermittelte einen Eindruck vom Know-how ihrer Nachwuchsjournalisten, die in einem multimedialen Blog live über die Veranstaltung berichteten.

Erfolgreiches Exportmodell

Das Fazit des Masterstudiengangs International Media Studies (IMS) für das Jahr 2010 fällt positiv aus. Die Studierenden in mittlerweile zwei Studienjahrgängen sind zufrieden, das akademische Portfolio wächst und immer mehr Hochschulen im Ausland wollen kooperieren.

Ende des Jahres 2010 startete der zweite Jahrgang des Masterstudiengangs der DW-AKADEMIE. Derzeit studieren 44 junge Männer und Frauen aus 22 Ländern in Bonn. „Erfolgreich“, wie der Leiter des Studiengangs, Professor Dr. Christoph Schmidt, betont. Wie erfolgreich genau, das wird sich im Sommer 2011 zeigen. Dann werden die ersten 21 Studierenden ihren Abschluss machen. „Ich rechne fest damit, dass alle Studierenden ihre Prüfungen erfolgreich bestehen werden.“

„Die Evaluation zeigt: Die Gesamtzufriedenheit der Studierenden ist erneut gestiegen.“

Aber nicht nur die erwartete Bestehensquote trägt zur IMS-Erfolgsgeschichte bei: „Wir haben im Jahr 2010 beide Jahrgänge evaluiert. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Gesamtzufriedenheit der Studierenden erneut gestiegen ist.“ Auch habe man einige Änderungen eingeführt, etwa im Bereich der Studienstruktur und Lehrstoffvermittlung, so Prof. Schmidt. So seien die Themen stärker mit Fallstudien und Praxiseinheiten verzahnt sowie zusätzliche Fachtutorien angeboten worden.

Eine weitere Veränderung, die 2010 eingeführt wurde, ist das Online-Bewerbungsverfahren. Das sei, so Prof. Schmidt, deutlich praktikabler, insbesondere für Kandidaten aus Entwicklungs- und Transformationsländern. Bei der Zusammenstellung der Unterlagen können sich Studieninteressenten jetzt auch an Vertretungen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in ihren Ländern wenden. Seit 2010 arbeitet der Masterstudiengang noch enger mit dem DAAD zusammen: „Wir sind in das DAAD-Programm der ‚entwicklungsländerbezogenen Aufbaustudiengänge‘ aufgenommen worden“, freut sich Prof. Schmidt. „Wir hoffen dadurch auf noch mehr Bewerber.“



Prof. Dr. Christoph Schmidt, Leiter des Studiengangs International Media Studies, zieht ein positives Fazit für das Jahr 2010

Die Bewerberzahlen haben sich im Vergleich zu 2009 nicht spürbar verändert. Und auch das akademische und journalistische Niveau der Kandidaten, die sich um einen der Studienplätze in Bonn bewerben, sei gleichbleibend hoch, meint Prof. Schmidt.

„Die Entwicklung des Studiengangs befindet sich auf einem guten Weg.“

Was sich aber verändert habe, sei das Angebot des wissenschaftlichen Zweigs der DW-AKADEMIE: Seit 2010 organisiert dieser zusätzlich den Deutsche Welle Mediendialog. „Zudem haben wir 2010 einige Publikationen herausgegeben beziehungsweise auf den Weg gebracht“, so Prof. Schmidt.

Die größte Erkenntnis aus dem Jahr 2010: Das Interesse an dem Masterstudiengang wächst. „Es gibt Überlegungen, das Modell des International Media Studies in andere Länder zu exportieren.“ Prof. Schmidts Fazit für 2010 fällt dementsprechend positiv aus: „Ich habe den Eindruck, die Entwicklung des Studiengangs befindet sich auf einem guten Weg.“



DEUTSCHE WELLE MEDIENDIALOG

Die DW-AKADEMIE hatte 2010 die Veranstaltungsreihe Deutsche Welle Mediendialog ins Leben gerufen. Der Schwerpunkt dieser wissenschaftlichen Fachtagungen liegt auf der Untersuchung eines Medienfachthemas oder eines regionalspezifischen Medienmarkts. Als erstes Land stand im April 2010 Russland im Zentrum des Deutsche Welle Mediendialogs. Eingeladen waren Wissenschaftler, Medienexperten und Journalisten. Der Deutsche Welle Mediendialog soll künftig mindestens einmal im Jahr stattfinden.



INTERNATIONAL MEDIA STUDIES

Der bilinguale Masterstudiengang International Media Studies (IMS) richtet sich an internationale Nachwuchsjournalisten mit einem ersten akademischen Abschluss und bereitet auf eine Karriere in der Kommunikations- und Medienbranche vor. Einzigartig ist die Verknüpfung der Disziplinen Journalismus, Kommunikationswissenschaften, Medienmanagement und Entwicklungszusammenarbeit. Die Regelstudienzeit des Masterstudienganges beträgt vier Semester, besonders qualifizierten Studierenden bietet die Universität Bonn die Möglichkeit zur Promotion. Das Masterprogramm ist ein Kooperationsprojekt der DW-AKADEMIE, der Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Bewerbungsfrist für den nächsten Studienjahrgang endet am 31. März 2012.

Mehr Informationen unter: dw-world.de/masterstudiengang

Wie Journalisten ticken

Professionelle Kommunikation wird immer wichtiger, nicht nur für Unternehmen, sondern auch für staatliche und nicht-staatliche Institutionen. Constanze Abratzky arbeitet als Medien-trainerin für die DW-AKADEMIE. Die erfahrene Journalistin berichtet, worauf es beim Umgang mit den Medien ankommt.

Was ist das Geheimnis von guter Medienarbeit?

Zuerst einmal zu wissen, was man sagen will, und das dann so zu erzählen, dass die Leute gespannt sind, es zu hören. Das hat auch für uns als Journalisten einen Vorteil: Wir kommen schneller zum Ziel, wenn wir jemanden auf der anderen Seite des Mikrofons haben, der seine Botschaft kennt und in der Lage ist, sie zu formulieren. Grundsätzlich geht gute Medienarbeit aber noch einen Schritt weiter. Es bedeutet, sämtliche Medien angemessen zu bedienen, zu wissen, welches Medium wann eingesetzt wird, rechtzeitig Kontakte aufzubauen und sie kontinuierlich zu pflegen.

Was ist für Sie ein souveräner Umgang mit Medien?

Souverän heißt, gelassen zu sein, nicht arrogant. Medien auf Augenhöhe zu begegnen, also weder anbiedernd aufschauen, noch überheblich auf sie herunter zu blicken.

Wie vermitteln Sie das?

Wir bei der DW-AKADEMIE fangen damit an, gemeinsam mit den Teilnehmern zu klären, was wir als Journalisten wollen und wie wir ticken: Wann ist ein Thema ein Thema? Wonach entscheiden Journalisten? Wie arbeitet eine Redaktion? Wie viele Meldungen gehen dort jeden Tag über den Tisch, und was muss ich tun, damit ausgerechnet meine Pressemitteilung gelesen wird? Darüber hinaus richten wir uns sehr nach den Wünschen unserer Kunden. Im Mittelpunkt steht immer die praktische Anwendung, dazu nutzen wir ausgiebig unsere Hörfunk- und TV-Studios. Praktische Übungen analysieren wir immer per Videofeedback – nicht nur inhaltlich, sondern auch im Hinblick auf nonverbale Kommunikation.

Was ist dabei für Sie als Trainerin die größte Herausforderung?

Das Sich-Einstellen auf die Menschen. Als Trainerin arbeite ich sehr persönlich mit den Klienten, denn es gibt kein Rezept, das



Die Fernsehjournalistin und Trainerin der DW-AKADEMIE Constanze Abratzky weiß worauf es beim Umgang mit Medien ankommt

für alle passt. Ich versuche jeden individuell zu stärken. Wenn dann im Ergebnis der Kunde seine Botschaft professionell rüberbringt, ohne dabei seine Persönlichkeit zu verstecken, dann haben wir beide gewonnen.

Viele Menschen haben massive Ressentiments gegenüber den Medien. Wie bauen Sie die ab?

In Umfragen werden wir Journalisten mit schöner Regelmäßigkeit zu den unbeliebtesten und unseriösesten Berufsgruppen gerechnet – nach den Politikern. Viele unserer Kunden haben schon schlechte Erfahrungen mit Medien gemacht, denn es gibt in der Tat Kollegen, die mit Methoden arbeiten, die ich selber als unschön empfinde. Ich versuche unseren Kunden aber zu vermitteln, dass nicht alle Journalisten „Windeier“ sind, die auf jede Meldung aufspringen, die uninformiert losstürmen oder mit einer vorgefassten Meinung in ein Gespräch hineingehen. Hier hilft ehrlicher Umgang miteinander – und besonders ein Medientraining!



MEDIENTRAINING IM RAHMEN DER ATTACHÉAUSBILDUNG DES AUSWÄRTIGEN AMTES

Was der Botschafter zu dem Fall des lokalen Botschaftsmitarbeiters sage, der sich in seinem Blog positiv über den Anschlag auf koptische Christen in Alexandria geäußert habe? Ob die Botschaft überhaupt wisse, dass der Mann ein solches Blog betreibe? Spontan auf prekäre Fragen vor der Kamera zu antworten, auch das üben angehende deutsche Diplomaten während des DW-AKADEMIE-Trainings. Es gilt, den Medien Rede und Antwort zu stehen, eine Pressekonferenz zu organisieren und Presseerklärungen professionell zu verfassen. Zweimal drei Tage dauert das Medientraining für die zukünftigen Diplomaten. Ziel ist es, sie auf den souveränen Umgang mit den Medien vorzubereiten.



DAS MEDIENTRAINING DER DW-AKADEMIE

Das Medientraining der DW-AKADEMIE richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft, an Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft und Kultur sowie an Mitarbeiter von Hilfsorganisationen und Verbänden. Die DW-AKADEMIE bietet individuell gestaltete Trainings: vom klassischen Medientraining bis zum speziellen Training für Kommunikation in anderen Kulturen oder in Krisensituationen. In praxisorientierten Einheiten erlernen die Teilnehmer den souveränen und professionellen Umgang mit Journalisten. Beim interkulturellen Training werden sie von deutschen und muttersprachlichen Trainern auf bevorstehende Auslandseinsätze vorbereitet. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Gestaltung von Internetauftritten und der Nutzung von sozialen Medien.

Mehr Informationen unter: www.dw-world.de/medientraining

„Das hat mich sofort fasziniert“

Das Volontariat der Deutschen Welle hat bei angehenden Journalisten aus dem In- und Ausland einen guten Ruf. Dementsprechend begehrt sind die Ausbildungsplätze. Um die Besten zu finden, schickt die DW-AKADEMIE die Bewerber durch ein aufwendiges Auswahlverfahren. Zwei Volontäre berichten von ihren Erfahrungen.

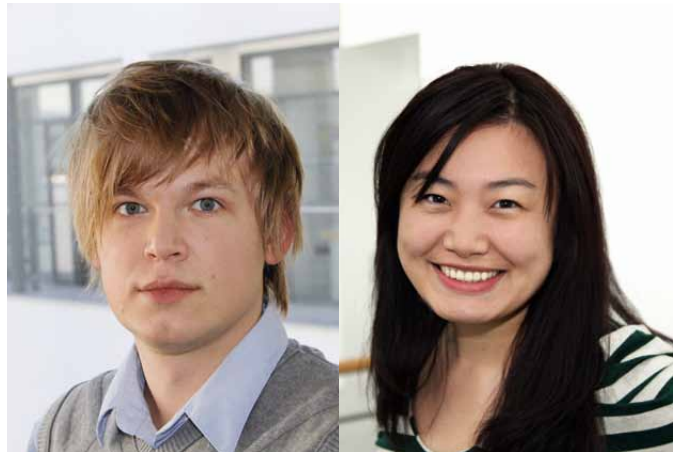
Benjamin Hammer ist Redakteur. Februar 2011 war sein letzter Ausbildungsmonat als Programm-Volontär. Beim Blick zurück, in die Zeit als er noch gehofft hat, Volontär bei der Deutschen Welle zu werden, sagt er: „Hart!“ Erst die Bewerbungsunterlagen schicken und dann eine Reportage schreiben – das sei nicht schlimm gewesen. Danach aber folgte das zweitägige Assessment-Center. „Das ist Daueranspannung“, sagt Hammer. „Eine merkwürdige Mischung aus Klassenausflug und Stress.“ Wissenstest, mehrere journalistische Übungen und dann der unter angehenden Volontären berühmte Aufsager vor der Kamera.

„Ich war sehr nervös. Zur Vorbereitung habe ich abends im Hotelzimmer mit der Deodose als Mikro geübt.“ Benjamin Hammer hat auch diesen Test überstanden und durfte ins Vorstellungsgespräch. „Dort haben wir vor den Direktoren und Chefredakteuren Rede und Antwort gestanden und erläutert, warum wir das überhaupt machen wollen.“

Und? „Ich hatte relativ viel Erfahrung im Zeitungsbereich. Online, Radio und Fernsehen – das hat mich sehr gereizt. Bei der Deutschen Welle hatte ich die Chance, alle Medien zu erlernen und das in einem internationalen Umfeld. Das hat mich sofort fasziniert.“

Shenjun Liu kam über Umwege zur Deutschen Welle und zum Internationalen-Volontariat. Sie hat Film- und Fernsehwissenschaften in Bochum studiert, für die WDR-Lokalzeit gearbeitet, als Croupier in einer Spielbank gejobbt und sich dann für ein Volontariat beworben. „Ich will als Journalistin arbeiten und nur bei der Deutschen Welle kann ich die Vorteile, die ich mitbringe auch voll einsetzen“. Shenjun Liu stammt aus dem Norden Chinas, aus Changchun, „dem chinesischen Ruhrpott“, wie sie selbst sagt.

„Ich war schon mit 17 an der Uni und habe dort angefangen Dramaturgie zu studieren, aber ich habe gespürt, dass da diese Mauer ist und dass ich wissen muss, was dahinter ist.“ Ihre Eltern hätten ihr geraten, nach Deutschland zu gehen. 2009 hat sie sich



Benjamin Hammer und Shenjun Liu berichten über ihren Weg zum Volontariat bei der Deutschen Welle

dann für das Internationale-Volontariat beworben. „Wir mussten genau wie die deutschen Volontäre unsere Bewerbungsunterlagen einreichen. In der nächsten Runde wurden wir aufgefordert, eine Reportage auf Deutsch zu schreiben. Und schließlich fand ein kurzes telefonisches Bewerbungsgespräch statt – auf Deutsch und in der jeweiligen Muttersprache.“

Shenjun Liu findet das zu wenig. „Ich hätte ein Assessment-Center gut gefunden. Da hätte man sofort gemerkt, wo die Stärken und Schwächen liegen.“ Aber das sei bei so vielen Bewerbern aus unterschiedlichen Ländern natürlich schwierig, fügt sie an. Und auch Benjamin Hammer sagt: „Die Auswahl über so ein Assessment-Center macht Sinn.“ Die DW könne die Bewerber in vielen Disziplinen kennenlernen. „Auch für mich waren die Tage wichtig, um einen Eindruck vom deutschen Auslandsrundfunk zu bekommen.“

Beide wollen nach dem Abschluss ihrer Redakteurausbildung am liebsten weiter für die Deutsche Welle arbeiten, Benjamin Hammer gerne in Berlin, Shenjun Liu bei der chinesischen Redaktion in Bonn. Nach China würde sie nur dann zurückkehren wollen, wenn sie dort ohne Zensur arbeiten könnte. „Mir ist Pressefreiheit sehr wichtig. Im heutigen China könnte ich von alledem, was ich hier gelernt habe, nicht viel anwenden.“



Markus Mörchen ©: ZDF/Carmen Sauerbrei

MARKUS MÖRCHEN

„Vor allem hat mich die gute crossmediale und internationale Ausbildung bewegt, bei der DW zu volontieren. Ich bin der Ansicht, dass man möglichst umfassend und erklärend informieren sollte. Bei der DW ist das Teil des Selbstverständnisses. Ich glaube, dass ich von allen Erfahrungen während des Volontariats profitiert habe: Von den Seminaren, vom damals noch bimedialen Arbeiten, von den unterschiedlichen Stationen und journalistischen Herangehensweisen und vom Arbeiten in einer Fremdsprache. Daher glaube ich, dass das DW-Volontariat ein gutes Fundament für alle redaktionellen Tätigkeiten in den Medien ist.“ Markus Mörchen hat 1997/98 bei der Deutschen Welle volontiert und ist heute verantwortlicher Redakteur der ZDF-Kindernachrichten „logo!“



PROFESSIONELL, PRAXISBEZOGEN, INTERNATIONAL

Die DW-AKADEMIE bietet 18-monatige, crossmediale Volontariate sowohl für Nachwuchsjournalisten aus Deutschland als auch aus den Sendegebieten der Deutschen Welle an. In Kompaktseminaren lernen die Volontäre mehr journalistische Darstellungsformen, Moderationstechniken, den Umgang mit Texten, Tönen und Bildern, die Gestaltung von Webseiten sowie journalistische Ethik. Ein besonderer Höhepunkt der Ausbildung: Alle Volontäre verbringen einen Monat in einer sogenannten Wahlstation, zum Beispiel beim WDR in Köln, bei CNN in Atlanta oder dem deutschen Radio in Namibia. Nächstes Internationales-Volontariat: ab November 2012 | Nächstes Programm-Volontariat: ab September 2013
Bewerbungsfristen unter: www.dw-world.de/volontariat

ZERTIFIZIERUNG



Der Anspruch der DW-AKADEMIE ist es, Dienstleistungen zu verbessern und Qualität zu sichern. Mit einem systematischen Qualitätsmanagement (QM) liefert sie ihren Partnern, Kunden und Geldgebern einen Beleg für Qualität und verbessert zudem das eigene Angebot. Für ihr entsprechendes QM-System wurde die DW-AKADEMIE im Sommer 2010 mit dem Zertifikat nach der internationalen Norm ISO 9001 ausgezeichnet. Federführend aufgebaut wurde das System von Karl Lippe, dem Qualitätsbeauftragten der DW-AKADEMIE.

Die Qualitätsziele der DW-AKADEMIE orientieren sich an den Erwartungen der Kunden und Teilnehmer von Beratungen und Trainings sowie an den Ansprüchen der Auftraggeber und Partner. Die Ziele werden kontinuierlich überprüft.

Eine zentrale Rolle spielen die Trainer der Akademie der Deutschen Welle. Ihre Auswahl ist anhand transparenter und objektiver Kriterien für jedes einzelne Projekt nachvollziehbar. Zudem haben alle Trainer und Projektmitarbeiter umfassende QM-Schulungen erhalten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements ist die Projektevaluation. Sie basiert auf drei Säulen: Zunächst wird am Ende jedes Trainings die Zufriedenheit der Teilnehmer ermittelt. Nach einem Jahr werden die Teilnehmer dann nochmals zu der Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts befragt. Zusätzlich findet eine jährliche Befragung der Trainer statt, mit der ihre Sicht auf die Qualität und Wirksamkeit der Projekte ermittelt wird.

INTERNATIONAL MEDIA STUDIES

Prof. Dr. Christoph Schmidt

MEDIENTRAINING

Daniela Wiesler

JOURNALISTISCHE AUSBILDUNG

Bernhard Graf von der Schulenburg

DW-AKADEMIE NEWSLETTER



Der monatliche Newsletter enthält aktuelle Informationen über die DW-AKADEMIE und ihre vielfältigen Projekte. In Artikeln und Interviews bietet der elektronische Newsletter der DW-AKADEMIE Neuigkeiten zu Projekten der Medienentwicklungszusammenarbeit, informiert über Veranstaltungen und Termine sowie über neue Publikationen, Stellenausschreibungen und Bewerbungsfristen.

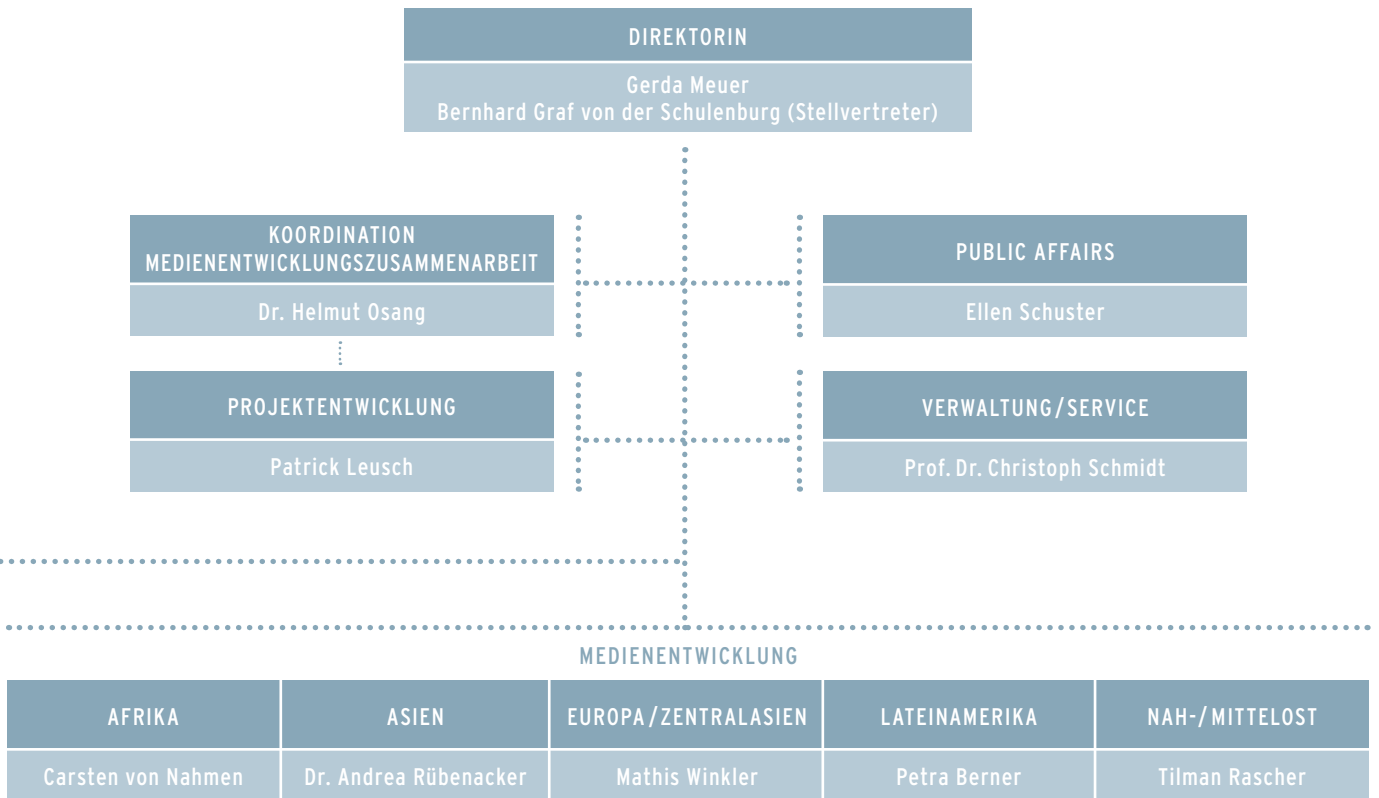
Zusätzlich beinhaltet der Newsletter der DW-AKADEMIE jeden Monat eine Übersicht der aktuellen Medienentwicklungsprojekte weltweit.

Der Newsletter erscheint auf Deutsch und Englisch am 15. eines jeden Monats und wird per E-Mail versandt. Er kann kostenlos über die deutsche und englische Webseite der DW-AKADEMIE unter www.dw-akademie.de bestellt werden.

TRAINERTAG 2010

„Wir wollen informieren, qualifizieren und die Möglichkeit zur Vernetzung geben“, sagte die Direktorin der DW-AKADEMIE, Gerda Meuer, in ihrer Begrüßungsansprache zum zweiten Trainertag in Bonn. 90 Trainer haben an der Veranstaltung im Mai im Funkhaus der Deutschen Welle teilgenommen. Im Fokus standen die veränderten Herausforderungen für Trainer und Berater sowie die Themen Qualitätsmanagement und Medienentwicklung. Zudem nutzen die Teilnehmer das Treffen zum kollegialen Austausch. „Für mich war es wichtig, neue Trainer zu treffen und Leute kennenzulernen, mit denen ich in Zukunft möglicherweise zusammenarbeiten werde“, so Mathis Winkler, Bereichsleiter Europa/Zentralasien der DW-AKADEMIE. Der nächste Trainertag wird voraussichtlich im Mai 2012 stattfinden.

Wir über uns



Stand: 2011





Quelle: „Positionspapier Medienentwicklungszusammenarbeit“ der DW-AKADEMIE, Bonn 2010

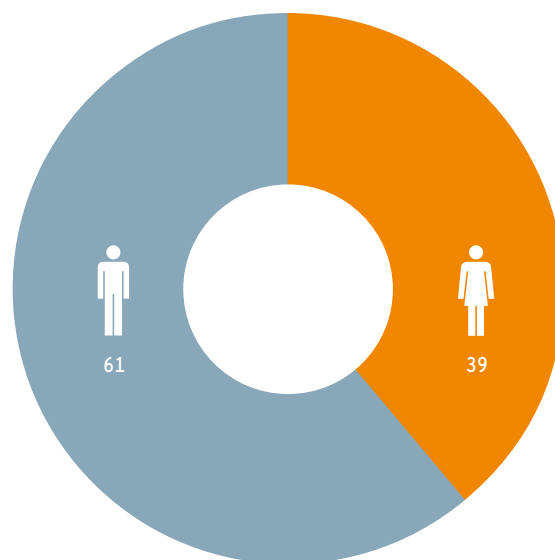
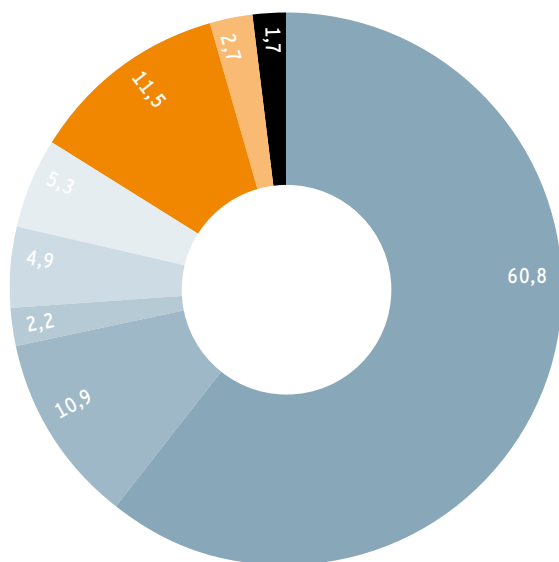
Ebenen der Medienentwicklung

Vitale Mediensystem leisten einen entscheidenden Beitrag zur Förderung von Demokratie und verantwortungsvoller Regierungsführung: Sie unterstützen die Teilhabe der Bevölkerung an Gesellschaft und Entwicklung, und sie ermöglichen Bildungs- und Lernprozesse für alle Teile der Bevölkerung. Medien haben damit ein entscheidendes Potenzial für menschliche Entwicklung.

Medienentwicklung zielt darauf ab, Medien in Entwicklungs- und Schwellenländern, in Post-Konflikt-, Konflikt- und Transformationsstaaten nachhaltig zu stärken. Dazu setzt sie auf mehreren Ebenen an: im politischen Rahmen, beim Aufbau und der Stärkung von Medienstrukturen sowie bei der Schulung von Medienschaffenden.

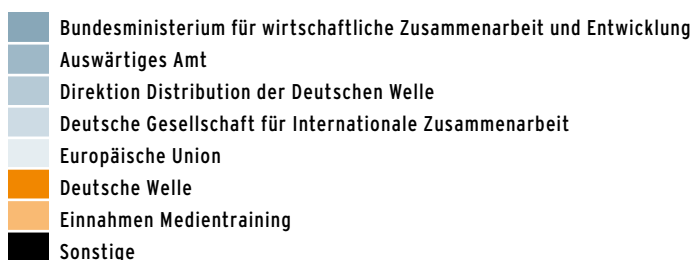
Auf der individuellen Ebene geht es darum, Einzelne – wie Journalisten, Techniker oder Manager – zu professionalisieren. Etwa in Workshops, Trainings oder durch Coaching. Zum Anderen geht es aber auch darum, Organisationen, Sender oder Universitäten zu stärken. Etwa, in dem Vernetzung gefördert, Curricula gemeinsam erarbeitet oder strukturelle Reformen durch Beratungsprozesse unterstützt werden. Und schließlich bedeutet Medienentwicklung auch, auf politischer Ebene für Rahmenbedingungen zu werben, die das Entstehen einer gesunden Medienvielfalt begünstigen. Die DW-AKADEMIE ist die größte deutsche Organisation der Medienentwicklung.

Zahlen und Fakten



Jahresabschluss 2010 | Einnahmen

Angaben in Prozent



Teilnehmer 2010

Angaben in Prozent



Anders als die Programme der Deutschen Welle wird die Arbeit der DW-AKADEMIE nicht durch Mittelzuweisungen des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) finanziert.

Etwa zwei Drittel des Budgets der DW-AKADEMIE speisten sich 2010 aus Zuschüssen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Diese Mittel hat die DW-AKADEMIE projektgebunden für Maßnahmen der internationalen Medienentwicklung und für ihren Masterstudiengang International Media Studies erhalten. Auch das Auswärtige Amt, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), die Europäische Union und andere Mittelgeber haben 2010 wieder Projekte der DW-AKADEMIE gefördert.

Im zurückliegenden Jahr hat die DW-AKADEMIE insgesamt 280 Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Zentralasien, Nah-Mittelost und in Europa organisiert. Mehr als 2.800 Medienschaffende haben an den Bildungs-, Trainings- und Beratungsangeboten teilgenommen. Der Frauenanteil lag 2010 bei 39 Prozent. Die überwiegende Mehrheit der Projekte wurde 2010 vor Ort in den Partnerländern der DW-AKADEMIE realisiert.

Deutsche Welle

Der Auslandsrundfunk Deutschlands



Sie soll „Deutschland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten demokratischen Rechtsstaat verständlich machen.“ Sie soll „deutschen und anderen Sichtweisen zu wesentlichen Themen sowohl in Europa wie in anderen Kontinenten ein Forum geben mit dem Ziel, das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker zu fördern.“ Dabei soll sie auch zur Verbreitung der deutschen Sprache beitragen. So lautet der gesetzliche Auftrag.

Diesen Auftrag erfüllt die Deutsche Welle mit journalistischen Angeboten in Fernsehen, Hörfunk und Internet (www.dw-world.de): TV auf Deutsch und Englisch, Arabisch und Spanisch, Radio und Online in 30 Sprachen. Dabei stützt sie sich auf ein Team von rund 1.500 festen sowie Hunderten von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus 60 Ländern.

Die Deutsche Welle wendet sich an Menschen in aller Welt mit Interesse an Deutschland und Europa. Insbesondere an diejenigen, die in ihren Ländern maßgeblichen Einfluss auf wichtige

Entwicklungen und Entscheidungen haben. In autoritären Staaten an diejenigen, die sich aktiv für Demokratie, Freiheitsrechte und Fortschritt einsetzen. Hier berichtet die Deutsche Welle nicht zuletzt über das Geschehen in den Zielländern selbst.

Die journalistischen Angebote werden verbreitet über ein weltweites Satellitennetz, über Partnerstationen und im Internet, wo Audio- und Videoformate als Live-Stream und On-demand-Angebote, als Podcasts und mobil verfügbar sind. Die Hörfunkprogramme werden in bestimmten Regionen auch über Kurzwelle, in ausgewählten Metropolen zudem über UKW ausgestrahlt.

Seit mehr als vier Jahrzehnten bildet die DW Rundfunkfachkräfte aus Entwicklungs- und Transformationsländern fort. Und ein Interkulturelles Medientraining richtet sich an Führungskräfte deutscher Unternehmen und Institutionen.

Die Deutsche Welle ist öffentlich-rechtlich organisiert und wird aus Steuermitteln des Bundes finanziert. Die DW-Angebote entstehen in Bonn und am Standort Berlin.

MITTELGEBER



KOOPERATIONEN

BBC World Service Trust
Belarusian Association of Journalists
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsch-Russischer Austausch e. V.
Europäische Union
European Journalism Centre
Foundation for Independent Radio Broadcasting
Fondation Hironnelle
Funkforum e. V.
Gustav-Stresemann-Institut
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Institute for War and Peace Reporting
Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte Belarus
International Media Support
International Federation of Journalists

Internews Europe
Knight Foundation
National Taras Shevchenko University of Kyiv
One Fine Day Films
Organisation for Security and Co-Operation in Europe
OSCE Academy
Press Now
Pro NGO
Prospective
Yerevan State University
The Institute for Further Education of Journalists
The University of Queensland
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Vereinte Nationen

LOKALE PARTNER

AFRIKA

Africa Community Publishing and Development Trust, Simbabwe
East African Business Council, Tansania
East African Community, Tansania
Gauteng Film Commission South Africa
Ginger Ink, Kenia
EIRENE, DR Kongo
Media Monitoring Project, Simbabwe
National University of Rwanda
Newton Filmschool, Südafrika
Sierra Leone Broadcasting Corporation
Star Radio, Liberia
Television Zanzibar, Tansania
Voluntary Media Council of Zimbabwe
Zimbabwean Union of Journalists

ASIEN

Bhutan Broadcasting Service Corporation
Department of Media and Communication, Kambodscha
Indira Gandhi National Open University, Indien
Lao National Radio, Laos
Mongolian National Broadcaster
Pathshala, The South Asian Media Academy, Bangladesch
Radio Broadcasting Service, Nepal
Radio KBR68H, Indonesien
Radio The Voice of Vietnam
Royal University of Phnom Penh, Kambodscha
Savannakhet Provincial Radio, Laos
Sri Lanka Broadcasting Corporation

EUROPA/ZENTRALASIEN

Georgian Public Broadcaster
Independent Broadcasting Media Company, Aserbaidshan
ITW, Ukraine
Kanal 77, Mazedonien
Kloop.kg, Kirgisistan
Koha, Kosovo
Makedonska Radio-Televizija, Mazedonien
Media Merkez, Aserbaidshan
Nasha Niva, Belarus
OTRK, Kirgisistan
Public Radio/TV, Armenien
Radio Antena M, Montenegro
Radio Asia Plus, Tadschikistan
Radio Baltik Plus, Russland
Radio Lwiwska Chwyla, Ukraine
Radio Most, Kirgisistan
Radio Sibir, Russland
Radio Stari Most, Bosnien und Herzegowina
Radio Sto plus, Serbien
Radio Tandem, Kasachstan
Radio Televizioni Shqiptar, Albanien
Radio Tex, Kasachstan
Radio Tiroz, Tadschikistan
Radio Vatan, Tadschikistan
Radio Vocea Basarabiei, Moldawien
Radio Wascha Chwyla, Ukraine
Radio-Televizija Bosne i Hercegovine
Radio-Televizija Crne Gore, Montenegro
Radio-Televizija Srbije, Serbien
Radio-Televizija Studio B, Serbien
Radiotelevizioni i Kosoves
RTRK, Kasachstan
Teleradio Moldova, Moldawien
TUT.BY, Belarus
Vostok Rossi, Russland

LATEINAMERIKA

Acción Cultural Loyola, Bolivien
Asociación Boliviana de Carreras de Comunicación Social
Comisión Nacional de Televisión, Kolumbien
Educación Radiofónica de Bolivia
Federación Guatemalteca de Escuelas Radiofónicas
Instituto Guatemalteco de Educación Radiofónica
Radio Santa Cruz, Bolivien
Radio Televisión Nacional de Colombia
Red PÍO XII, Bolivien
Universidad Andina Simón Bolívar, Ecuador
Universidad de Managua, Nicaragua
Universidad del Norte, Kolumbien

NAHOST/NORDARIKA

Addounia TV, Syrien
Arab States Broadcasting Union, Syrien
Cairo University, Ägypten
Egyptian Radio and Television Union
Khak TV, Irak
Mass Communication and Qualifying System, Jemen
Ministry of Information, Jemen
Sheba TV Channel, Jemen
Southern Sudan Radio
Syrians Radio and Television, Syrien

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutsche Welle
53110 Bonn

VERANTWORTLICH

Gerda Meuer

AUTOREN

Gunnar Rechenburg
Ellen Schuster

REDAKTION

Ellen Schuster
Ulrike Meyer
Lina Elter

GESTALTUNG

Promotion & Design

STAND

Mai 2011

FOTONACHWEIS

Titel: Dieter Hermann

Auswärtige Amt, Simon Didszuweit, Elena Ern, Carsten Fork, Max Förg, Mona Hefni, Per Henriksen, Martin Hilbert, Daniel Hirschler, Thorsten Karg, Matthias Kopp, Steffen Leidel, Jörg Morawetz, Matthias Müller, Frank Norden, Dr. Helmut Osang, Klaudia Pape, Jens-Uwe Rahe, Gunnar Rechenburg, Bettina Ruigies, Pamela Schobess, Ellen Schuster, Marc Seidel, Heidrun Speckmann, Matthias Spielkamp, Christopher Springate, Michael Tecklenburg, Mathis Winkler, DW-Archiv

DRUCK

Papier: Tauro Offset. Es stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft und ist PEFC-zertifiziert. www.pefc.de